

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

226 (26.9.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051188)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 226.

Sonntag, den 26. September 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 24. Septbr. Se. Majestät der Kaiser nahmen in Baden-Baden gestern Vormittag die Vorträge des Wirklichen Geheimen Rathes v. Bülow und des Militärkabinetts entgegen, beehrte Mittags 1 Uhr die Herzogin von Hamilton zum Dejeuner und machten später eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand das Dinner statt, zu welchem der Gesandte von Eisenbecker und der Wirkliche Geheime Legationsrath von Bülow Einladung erhalten hatten. Abends wollte Se. Majestät den Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin einnehmen.

Privatnachrichten aus Baden-Baden zufolge ist das Befinden des Kaisers durchaus befriedigend. Die Aerzte geben sich der Erwartung hin, daß die Ruhe und die Fernhaltung des Monarchen von jeder Anstrengung der Kräftigung des Kaisers am besten dienen wird. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin ist in der ersten Oktoberwoche zu erwarten. Bald nach der Ankunft des Kaisers steht man am Hofe dem Besuche des Prinzregenten von Bayern entgegen.

Der Generalynodal-Vorstand wird Mitte Oktober unter dem Vorsitz des Grafen v. Armin-Boitzenburg zu einer Sitzung zusammentreten.

Der Minister v. Puttkamer trifft heute Abend, von Köln bezw. Pymont kommend, wieder hier ein.

Die Naturforscher-Versammlung hielt heute ihre Schlußsitzung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte Dr. Birchow den staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Universität und den beiden Akademien. Der erste zukünftige Geschäftsführer, Professor Fresenius-Wiesbaden, dankte Namens der Theilnehmer den Herren Dr. Birchow und Hofmann für die umsichtige Leitung. Hofmann schloß hierauf mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser die Versammlung.

Der „National-Liberalen Correspondenz“ zufolge beruhen die in den Zeitungen verbreiteten Angaben über die beabsichtigte Wiederzulassung einzelner geistlicher Orden vorläufig auf ganz müßigen Vermuthungen. Es lasse sich zur Zeit noch gar nicht übersehen, wann und welcherlei weitere Abänderungen an der kirchenpolitischen Gesetzgebung noch vorgeschlagen werden würden.

Der Prinz-Regent von Bayern verlieh dem kommandirenden General des 15. Armeekorps, General der Cavallerie v. Heuduck, das Großkreuz des Michaelordens, den General-Lieutenant v. Massow und v. Grolmann das Großkreuz des Militärverdienstordens und dem Generalmajor v. Gottberg das Großcomthurkreuz des Militärverdienstordens. Die General-Majors Flechner und v. Safferling-Metz sind zu General-Lieutenants befördert worden.

In den Urtheilsgründen, welche in dem Breslauer

Diätenprozeß des Fiskus gegen den sozial-demokratischen Abgeordneten Krücker publizirt sind, ist vielleicht die Stelle nicht zu übersehen, in welcher es heißt, daß die Frage, ob und welchen Einfluß die Uebertretung des Verbots, für die Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter eine Entschädigung anzunehmen, etwa auf die Fähigkeit, Mitglied des Reichstages zu sein, ausübt, nach Artikel 27 der Reichsverfassung zur ausschließlichen Zuständigkeit des Reichstages gehören würde. Es wäre also demnach nicht ausgeschlossen, daß die Diätenprozesse auch im Reichstage zur Sprache kämen und daß an diesen ernstlich die Frage zur Entscheidung heranträte, ob die Mitglieder, welche Parteidiäten bezogen, ihres Mandats sich dadurch verlustig gemacht hätten oder nicht. Die Debatte über diese Frage dürfte wohl nicht ganz uninteressant werden.

Das „Reichsgesetzblatt“ publizirt heute die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Bei der Landtagswahl in der Stadt Posen an Stelle des verstorbenen Abg. Vächternann wurde der deutsch-freisinnige Oberlandesgerichtsrath Schmieder im zweiten Wahlgange gewählt. Der erste Wahlgang führte zur engeren Wahl zwischen Schmieder und dem polnischen Kandidaten, worauf die konservativen und national-liberalen Wahlmänner, die vorher für einen eigenen, freikonservativen Kandidaten gestimmt hatten, fast ohne Ausnahme für den deutsch-freisinnigen Kandidaten eintraten. Die „N.-L. C.“ bemerkt dazu: Das Zusammengehen sämtlicher deutschen Parteien, wenn auch erst in der Stichwahl, verdient rühmende Anerkennung. Hoffentlich bleibt dies trotz aller schroffen Spannung der Parteigegegensätze in solchen national-gefährlichen Wahlkreisen unerschütterlicher Grundlag alle deutschen Parteien.

Der Vorsitzende des Fachvereins der Maurer zu Altona war vom Schöffengerichte unter der thatsächlichen Feststellung, daß in den Versammlungen des Vereins zu wiederholten Malen politische Gegenstände erörtert worden waren und derselbe mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten war, auf Grund des preussischen Vereinsgesetzes zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt und außerdem war auf Schließung des Vereins erkannt worden. Der Richter hatte die Ueberzeugung, daß der Verein bestrebt war, auf politische Angelegenheiten einzuwirken, vornehmlich daraus gewonnen, daß er den von der sozialdemokratischen Partei im Reichstag eingebrachten Arbeiterschutzgesetzentwurf verschiedentlich in seinen Versammlungen besprochen und andere Fachvereine ersucht hatte, einer auf diesen Entwurf bezüglichen Petition an den Reichstag beizutreten. Die gegen das Urtheil des Schöffengerichts eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen und ebenso entschied der Strafsenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz, indem er aus-

führte, daß die Bezugnahme auf § 152 der Gewerbeordnung verfehlt sei, daß die Erörterungen über Gegenstände, wie den Arbeiterschutzgesetzentwurf, nicht wirtschaftliche, sondern politische Fragen betrafen.

Wie der „P. C.“ aus Paris gemeldet wird, glaubt man daselbst in den Fragen der Errichtung französischer Strafkolonien im Stillen Ocean einerseits und der Besitznahme der Hebriden durch Frankreich andererseits an ein bevorstehendes Kompromiß zwischen dem französischen und englischen Kabinete. Dasselbe bestände in dem Fallenlassen der Strafkolonialprojekte seitens Frankreichs und in der Anerkennung der französischen Besetzung der Hebriden durch England. Zum Mindesten schein man in französischen Regierungskreisen einer Vereinbarung auf dieser Grundlage geneigt.

Einer Nachricht aus Brüssel zufolge ist von dem Erzbischof v. Mecheln ein Seminar zu geistlichen Zwecken für das Kongogebiet errichtet worden. Dasselbe hat seinen Sitz in Löwen und es sollen daselbst alle jungen Priester, die sich für den Missionsdienst bestimmen, sowie die überhaupt in den geistlichen Beruf eintretenden jungen Leute ihre Vorbildung erhalten. So wie das Seminar geplant ist, wird es eine gewisse Aehnlichkeit mit dem amerikanischen Seminar haben, das seit 30 Jahren der nordamerikanischen Mission Ersatz an Missionären zugeführt hat.

Der englische „Standard“ äußert sich über einen jüngsten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ dahin, daß England zu einem festen, die russische Politik auf der Balkanhalbinsel zurückweisenden Vorgehen aus den bloß platonischen Meinungen — wena England sich erst zur nochmaligen Vertheidigung der Türkei entschließe, es nicht ohne mächtige Unterstützung bleiben werde — keine Grundlage fände. Dar- auf lasse sich keine unwiderstehliche Aktion begründen. Wenn man auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland hinweise, so dürfe man auch die Thatsache nicht übersehen, daß England an Indien denken müsse und nicht Schlachten auf dem europäischen Continent schlagen könne, während Asien seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehme. Angesichts der russischen und französischen Versuche, in Konstantinopel den Einfluß Englands daselbst zu untergraben, werde das europäische Concert zu einem Scheinbilde. England könne unter diesen Umständen nur Geduld üben und eine bessere Lage der Dinge abwarten; es bedürfe keiner Bundesgenossen, so angenehm es ihm auch sein würde, mit irgend einer Macht zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes zusammen zu wirken. Das englische Reich sei thatsächlich unverwundbar gegen jeden Angriff, welcher gegen dasselbe im Schilde geführt werden dürfte, deshalb werde England sich auch nicht durch diplomatische Künste aus seinen Bahnen verdrängen lassen.

59

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Hiervon abgesehen jedoch gefiel dem Fabrikanten der Gedanke einer Heirath seines Sohnes, den er dadurch für Thätigkeit und Geschäftsleben zu gewinnen hoffte, an sich, und die Heirath mit Camilla noch aus einem anderen Grunde. Herr Gémozac Vater war ein Mann aus dem Volke; er hatte seine Laufbahn als einfacher Arbeiter begonnen und liebte gerade deshalb kein erfülltes Einbringen seiner Familie in die Reihen der aristokratischen Welt, wie dies von Männern, die sich aus niederem Stande emporgeschwungen, so oft geschieht. Daher war er auch kaum geneigt gewesen, eine Verbindung seines Sohnes, der sich so ganz der vornehmen Welt zugewandt hatte, mit der Tochter eines hochgestellten Hauses zu fördern. Hatte ihm aus diesem Grunde schon eine Heirath Juliens mit einem Mädchen aus geachtetem bürgerlichen Stande als Ziel seiner Wünsche vorgeschwebt, so sah er in dessen Verbindung mit Camilla diesen Intentionen um so besser entsprochen, als dieses Arrangement in den Augen des Geschäftsmannes so viel für sich hatte und ihm Camilla auch persönlich als Schwiegertochter durchaus zusagte.

Zu seinem Bedauern besuchte sie indes, seit dem kleinen Konflikt mit Madame Gémozac sein Haus nicht mehr und der wackere Industrielle entschied sich eines Tages kurz dahin, sie seinerseits einmal aufzusuchen und selbst zu sehen und zu hören, wie es mit ihr und bezüglich der Angelegenheit seines Sohnes stände. Ohne daher seine Gattin dabei in's Vertrauen zu ziehen, deren Widerspruch er vermeiden wollte, noch Juliens davon zu sagen, dessen zartfühlende Bedenken er fürchtete, machte er sich eines Tages auf den Weg und fuhr in seinem eleganten kleinen Coupée nach dem Hause auf dem Boulevard Voltaire.

Er betrachtete das kleine Gebäude, das er zum erstenmal sah, mit einer Mischung von Neugier und Mißbilligung, —

lesteres Gefühl der Erwägung entsprungen, wie wenig das einsam gelegene, dürftige Häuschen geeignet war, das Heim eines allein lebenden unbeschützten jungen Mädchens zu sein, welches über so reiche Mittel verfügen durfte, wie die Erbin seines verstorbenen Compagnons.

Eine Klingel an der Thür des primitiven Bretterzaunes fehlte; Gémozac öffnete die Pforte desselben, die sich unverschlossen erwieis, und trat auf dem Vorplatz des Hauses, in der Erwartung, daß man sein Erscheinen daselbst bemerken und vielleicht eine Dienerin den Ankommenden nach seinem Begehre fragen werde. Aber Alles blieb still und Niemand ließ sich blicken.

„Werkwürdig,“ murmelte der Fabrikant vor sich hin, halb verwundert, halb lachend; „das ist ja hier still wie in dem Schlosse von Dornröschen, — nur weniger gut verwahrt! Die junge Hausherrin wird ausgegangen sein — aber wo zum Wetter ist ihre vielgerühmte Dienerin? Ah bah, wenn Niemand da ist, mir eine Auskunft zu geben, gehe ich in das Haus hinein, so weit ich komme. Sagulb derer, welche den Eingang nicht besser verstehen, wenn ich irgendwo unangelegentlich erscheinen sollte.“

Er schritt langsam auf die offenstehende Thür des Hauses zu und war im Begriff einzutreten, als das Erörnen von Stimmen sein Ohr erreichte. Er machte Halt und lauschte ohne Zögern. Deutlich unterschied er zwei Stimmen in einem Gemach des Erdgeschosses, anscheinend diejenige Camilla's und eine Männerstimme.

„Ei ja,“ murmelte er, „das ist ja die Stimme der Kleinen, die mit einem Manne spricht. Vermuthlich der bewußte Anbeter, wegen dessen mein Junge sich so abhärmt und ärgert. Wenn's der Fall ist und er bereits den Vorzug genießt, so allein bei ihr zum Besuch sein zu dürfen, so steht unsere Sache schlimmer als ich dachte. Armer Julien, ich fürchte, auch mein Gang ist vergebens und Du mußt das Feld räumen. Aber das soll mich nicht abhalten, auf die Gefahr hin indiskret zu erscheinen, in dem Hause ohne Portier und verschlossene Thüren vorwärts zu dringen und mir

Gelegenheit zu verschaffen, in Augenschein zu nehmen, was ich zu sehen bekommen kann. Noch hat Niemand von uns diesen Burschen von Nebenbuhler auch nur erblickt, — vielleicht gelingt's mir, zu entdecken, wie er eigentlich aussieht, und zu hören, wer er ist.“

Er stieg unerschrocken die Stufen zum Erdgeschos hin-auf, ohne daß man ihn zu hören schien; erst als seine Schritte auf dem kleinen Flur oberhalb der Stufen ertönten, schien man dieselben im Zimmer vernommen zu haben. Die Stimmen innen schwiegen, die Thür öffnete sich und Camilla stand vor dem Fabrikanten — einen Augenblick stehend und ein wenig erröthend, sofort aber ihre Fassung wiedergewinnend.

„Ich bin es, mein liebes Kind, nur Ihr alter Freund Gémozac,“ grüßte er sie mit unbefangenen Lächeln. „Ich muß doch selbst einmal zusehen, wie es Ihnen geht und was Sie treiben. Haben mich wohl nicht erwartet, wenn ich richtig kalkulire, he?“

„Nein, mein Herr, ich war nicht Ihres Besuches gewärtig, aber ich heiße Sie willkommen,“ erwiderte Camilla freundlich und ohne noch eine Spur ihrer schnell unterdrückten Verwirrung zu zeigen.

„So störe ich Sie nicht? Ich glaubte Sie in der Unterhaltung mit Jemand zu hören, Sie haben Besuch, wenn ich nicht irre?“

„Ja der That, ja, ich habe Besuch; aber einen Besuch, den ich mich freue, Ihnen bei dieser Gelegenheit vorstellen zu dürfen. Bitte, treten Sie näher!“

Gémozac folgte der Einladung und sah sich in dem Salon einem elegant gekleideten Herrn gegenüber, der mit dem Hut in der Hand vor ihm stand, und den der relognoszirende Industrielle am liebsten mit den Augen durchdrungen hätte, wenn ihm ein so durchdringliches Mustern des Unbekannten nicht durch alle Regeln der Höflichkeit und des Wohlstandes verboten gewesen wäre.

Herr Georges de Menestreau,“ stellte Camilla vor. Herr Gémozac Vater stuzte bei diesem Namen und er konnte sich nun doch nicht mehr enthalten, den Fremden jetzt

Außer den sich jetzt nahezu auf 300 Militär- und Civilpersonen belaufenden Verhaftungen in Madrid und Umgebung sollen noch anderweitige Verhaftungen von Republikanern in Saragossa, Valladolid, Leon, Valencia und Barcelona erfolgt sein. Die Regierung scheint in der That mit aller Strenge und Energie gegen jede antimonarchische Bewegung vorzugehen. Zorilla, der Führer der extremen Republikaner, soll nach einer Pariser Meldung der „Nat.-Ztg.“ vom 22. d. Mts. Paris plötzlich verlassen haben, und zwar auf Anrathen seiner dortigen offiziellen Freunde. — Wie jetzt verlautet, habe die gegen die Empörer eingeleitete Untersuchung ergeben, daß der Aufstand erst am 22. d. ausbrechen sollte und nur durch einen Fehler, der von dem meuterischen Regiment Cavallano begangen wurde, sich um einige Tage verfrühte. Möglicherweise ist es nur diesem Umstande zu verdanken, daß die Revolte keine größeren Dimensionen angenommen hat, insofern man anderweitig mit den nöthigen Vorbereitungen noch nicht fertig war.

Marine.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“, Kommandant Kapitän zur See Döbel, ist gestern von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen.
Der Korvetten-Kapitän Piraly ist als Ausrüstungs-Direktor der Kaiserlichen Flotte zu Danzig kommandirt. Derselbe ist mit dem Amt seiner neuen Dienststellung von Wilhelmshaven nach Danzig versetzt.
Der Kapitänleutnant Gütlich ist zur Theilnahme an dem im nächsten Monat beginnenden I. Coetus der Marinecademie kommandirt.
S. M. Fahrzeug „Falle“ hat heute Vormittag von der Rhede in den Hafen geholt.
Lieutenant zur See Richter hat einen 45tägigen Urlaub nach Königsberg i. Pr. angetreten.

Kiel, 24. Sept. Die Schiffe des aufgelösten Manöver-Geschwaders sind gestern Nachmittag von Danzig nach Kiel in See gegangen.

— S. M. Krz.-Corv. „Ariadne“, Commandant Corv.-Capt. Baranbon, traf heute Vormittag in Kiel ein.

— S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“, Commandant Capt. z. S. Döbel, traf gestern Abend in Kiel ein.

Elbing, 23. Sept. Heute langte aus Futchen (China) die telegraphische Meldung hier ein, daß das vor etwa 2 1/2 Monaten von hier abgegangene und für die chinesische Regierung bestimmte Torpedoboot wohlbehalten in genannten Hafen eingelaufen sei. Damit ist die Seetüchtigkeit unserer Torpedoboots, die bisher noch mehrfach angezweifelt worden ist, aufs Glänzendste dargethan; dieses kleinste Schiff hat auf seiner langen und gewagten Reise die Ostsee, Nordsee, den Atlantischen Ocean, das Mitteländische, Rothe, Arabische Meer, den Indischen Ocean, das Chinesische Meer befahren. Die Besatzung war eine deutsche unter Führung des Bremer Capitäns Schmidt. Angelaufen wurden Gibraltar, Ahen, Ceylon. Die Kosten der Ueberführung, Kohlenverbrauch, Löhne, Station, Rücktransport der Besatzung belaufen sich allerdings auf 45 000 Mk. Die anderen 7 für China gebauten Torpedoboots wurden resp. werden zerlegt und so transportirt. Die Schiffsbau-Werft hier lieferte Torpedoboots 1885: Deutschland 18, China 2; im Auftrage befinden sich noch resp. sind bereits geliefert: Deutschland 4, China 8, Rußland 9, Italien 4, Oesterreich-Ungarn 2.

Notales.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Leider müssen auf einige Zeit die Abend-Fahrten des städtischen Dampfers „Edward“ ausgesetzt werden, und zwar gelangen in Fortfall die Fahrt um 6 1/2 Uhr Abends von Edwardshörne, sowie die Fahrt um 7 Uhr Abends von Wilhelmshaven. Der Grund des Ausfalls dieser Fahrten — bei welchen der früh einbrechenden Dunkelheit wegen die Beleuchtung der Anlegebrücke in Edwardshörne sowohl, wie eines Theiles des Fahrwassers nöthig wird — liegt in der Versäumnis, daß der zuständigen Behörde von der Aufstellung einer Laterne auf dem Deich in Edwardshörne Kenntniß nicht gegeben wurde. Erst bei den in den letzten Tagen abgehaltenen Deichschauabfertigungen sind die betr. Beamten auf das Vorhandensein einer neuen Laterne am Edwardshörnerdeich aufmerksam geworden, und mußte deren Benützung zur Vermeidung von Gefahren für nicht-orientirte Schiffer so lange inhibirt werden, bis behördlicherseits die Publikation des neuen Feuers an der jenseitigen Tabaküste in den betr. amtlichen Organen hat erfolgen können.

plötzlich mit einer Aufmerksamkeit zu mustern, welche ziemlich auffällig erschien.

„Verzeihen Sie, mein Herr,“ hub er rasch an, ohne Camilla Zeit zu lassen, ihre Vorstellung fortzusetzen; „de Menestreau ist Ihr Name, wenn ich recht gehört habe? Sind Sie nicht aus Paveyron?“

„Ja wohl, mein Herr. Mit wem habe ich die Ehre?“
„Mein Name ist Gémozac, Fabrikant Pierre Gémozac, und ich müßte mich ganz außerordentlich irren, wenn ich nicht Ihren Vater gekannt hätte. Ihr Vater muß es gewesen sein — Bestzer des großen Eisenwerks in Paveyron, nicht wahr? Nun, sehen Sie wohl,“ fuhr er befriedigt fort, da sich der Fremde zustimmend verbeugte, „ich war mit Ihrem Vater sehr gut bekannt, ich bezog mein Eisen von ihm, und ein vorzügliches Material war es, das muß man ihm lassen. Ihr Herr Vater war ein Ehrenmann, einer der bravsten, rechtschaffensten Leute, die mir je begegnet sind. Er ist todt, wenn ich nicht irre?“

„Bereits seit mehreren Jahren.“
„Ganz recht. Ich wußte auch, daß er einen Sohn hatte und habe mich stets gewundert, weshalb dieser nicht in das Geschäft eingetreten ist.“

„Mir fehlte der Beruf zum Geschäftsleben, meine Neigung zog mich aufs Lebhafteste zum Reisen hin, und da ich die Mittel dazu besaß, so durfte ich dieser Neigung genügen. Ich habe Amerika durchreist, wo ich mich Jahre lang aufhalten, dann auch noch China und Japan. Erst kürzlich, nach vollendeter Reise um die Welt, bin ich nach Frankreich zurückgekehrt.“

„In der That, das ist mir neu zu hören. Interessante Reisen, das. Und ich glaube — verzeihen Sie meine Freimüthigkeit, aber solche Reisen sind kostspielig und ich glaubte, mein alter Geschäftsfreund Menestreau hätte Alles verloren, — sein Sohn, hörte ich, sei . . . sei fortgegangen, man wisse nicht, wohin . . .“

„Mein Vater hat das Seinige allerdings verloren, aber ich habe ein genügendes Vermögen von meiner Mutter geerbt,“

Hoffentlich dauert diese mit einer Verkehrsstörung verknüpfte Einschränkung der Fahrten des Fährdampfers nicht allzu lange Zeit.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Am Freitag ist auf dem Wochenmarkt in der Roonstraße ein Betrugsfall vorgekommen, der in seiner Art gar nicht einmal so neu ist. Eine Dame hatte von einem Verkäufer zwei Enten erhandelt und Bezahlung geleistet mit der Weisung, daß sie die Enten durch ihr Dienstmädchen abholen lassen würde. Kurze Zeit nach dem Weggange stellt sich auch ein Mädchen bei dem Händler ein mit dem Verlangen der Verabfolgung der Enten und der gleichzeitigen Bitte, der Verkäufer möge ihr die Enten geschlachtet mitgeben. Der letztere kommt dem Wunsche nach, schlachtet die Enten und das Mädchen bringt dieselben in einem mitgebrachten Netz, in welchem ein Teller den Boden bildete, unter. Eine halbe Stunde später kommt die richtige Abgefandte der Dame, welche die Enten erworben hat, und der Händler stellt, daß er es mit einer Schwindlerin zu thun gehabt hat. Um Weiterungen zu vermeiden, gab der Händler noch ein zweites Paar Enten heraus. Möglicherweise trägt diese Notiz dazu bei, die Schwindlerin ausfindig zu machen.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Die Festmeister des Kriegerfestvereins haben beschlossen, am Sonntag, den 7. Nov., eine größere Festlichkeit mit Theateraufführungen, Ball etc. zum Besten der bekannten wohlthätigen Zwecke abzuhalten.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Der Bezirksfeldwebel Hr. Körber hier selbst verläßt am 1. Oktober den Kreis seiner Wirksamkeit, um die ihm verliehene Stelle eines Gerichtsvollziehers in Lönningen anzutreten.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Indem wir nochmals auf die morgen stattfindende erste Theatervorstellung, welche uns das allerliebste Lustspiel „Der Hypochonder“ bringen wird, aufmerksam machen wollen, sei bemerkt, daß am Montag das renommirte Lustspiel von H. Benedix „Der Störenfried“ und das Kläger'sche Charakterbild „Ein Abenteuer Ludwig Derivents“ mit Hr. Direktor de Nolte in der Titelrolle zur Aufführung gelangen wird.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Am gestrigen Abend feierte im Bahnhof-Restaurant der hiesige Technikerverein sein diesjähriges Stiftungsfest mit Festessen und nachfolgendem Tanzkränzchen. Durch Vorträge, von denen besonders die von vier Herren vorgetragene Gerichtsscene mit Gesang „Der Ruf“ besonderen Beifall fand, wurde die allgemeine Bestimmung bedeutend erhöht. Da sämtliche Bedingungen für ein gutes Amusement erfüllt waren und auch die Restaurationsverhältnisse Nichts zu wünschen übrig ließen, ist es nicht zu verwundern, daß sämtliche Teilnehmer sich erst in frühester Morgenstunde vom Festorte trennen konnten.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** Morgen Sonntag Nachmittag wird im Concertsaal des Parkrestaurants von unserer Marinecapelle ein großes Streich-Concert mit besonders aus-erwähltem Programm gegeben werden.

* **Wilhelmshaven, 25. Sept.** In der gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts lagen 7 Strafsachen zur Aburtheilung vor. Vorsitzender Hr. Amtsrichter Reber, Schöffen die Hrn. Hotelier Arning und Mar.-Maschinenbau-Ing. Thamer, Amtsanwalt Hr. Graf v. Lütichau, Protokollführer Hr. Aktuar Nietsch.

Der Mechaniker August W. wird beschuldigt 1. des Hausfriedensbruchs, 2. der Drohung mit Begehung eines Verbrechens, 3. des groben Unfugs. W. hatte sich am 2. Aug. in angetrunkenem Zustand in die Behausung eines Grundbesizers begeben, bei welchem er einige Jahre früher gewohnt und mit dem er in Differenzen gerathen war. Wie der Beschuldigte angiebt, hat er vornehmlich deshalb einen Groll auf seinen früheren Hauswirth D. geworfen, weil derselbe J. einem Kunden des W. abgerathen haben sollte, demselben weitere Aufträge zukommen zu lassen. Hierin eine Geschäftschädigung erblickend, habe er Gelegenheit nehmen wollen, seinem früheren Hauswirth Vorhaltungen zu machen. Die letzteren sind nun am 2. August recht stürmisch ausgefallen. W. erschien im Geschäftslokal des D., der gerade abwesend war, unter Schimpfen und Drohen nach demselben fragend. Trotzdem die Frau des D. dem Eindringling das Haus verbot, fuhr W. fort zu standaliren und Drohungen auszusprechen, daß er den D. todt schlagen würde. Die geängstete Frau, welche

erwiderte Menestreau trocken, „und wenn man nicht wußte, wohin ich gegangen, so kam dies daher, weil ich keine Veranlassung hatte, jederzeit auf meinen Reisen die Leute, die es nicht anging, von der Marschroute, die ich mir gewählt, in Kenntniß zu setzen. Im Uebrigen freut es mich, Sie kennen zu lernen, Herr Gémozac . . . um so mehr, als ich mir vorgelegt, Sie in den nächsten Tagen aufzusuchen.“

„Oh, sehr angenehm. Und darf ich nicht wissen, zu welchem Zweck?“

„Ich kann nicht füglich sagen: Sie um die Hand Fräulein Monistrols zu bitten, da Sie nicht Verwandter noch Vormund der Dame sind. Dennoch hat die Hand Fräulein Monistrols die Veranlassung zu meinem beabsichtigten Besuch bei Ihnen, der den Zweck hatte, Sie von meiner bevorstehenden Verbindung mit der Dame in Kenntniß zu setzen. Fräulein Monistrol hat mich darum gebeten, als um einen Akt dankbarer Rücksicht gegen Sie, in welchem die junge Dame ihren ersten Freund und Beschützer sieht. Sie wünschte, daß ich diesen ihren väterlichen Freund bitte, seine Billigung unserer Verbindung auszusprechen und uns in Ermangelung des Vaters seinen Segen zu geben.“

Gémozac warf einen forschenden, fragenden Blick auf Camilla, welche nur mit einer stummen, leichten Verneigung die Worte des Sprechenden bestätigte. Es schien dem Fabrikanten sonderbar, daß sie keine Spur von Verwirrung oder Erröthen zeigte; sie machte, sagte er sich, den Eindruck, als vollziehe sie mit ihrem stummen Neigen des Kopfes den erforderlichen offiziellen Akt einer ihr gebotenen Pflicht, nicht aber die Verkündigung eines bräutlichen Verhältnisses, die aus dem Herzen eines Mädchens kam.

„Gut,“ sagte er ruhig, „ich habe natürlich nicht die geringste Einwendung gegen die beabsichtigte Verbindung, denn ich habe weder das Recht, noch die Veranlassung dazu. Ich bin vielmehr gerade heute in der Absicht gekommen, Fräulein Monistrol darauf aufmerksam zu machen, daß es für sie wünschenswerth sein dürfte, sich majorenn erklären zu lassen, da sie einen Vormund nicht besitzt, ihre Verhältnisse aber der

die Drohungen um so mehr für ernst gemeint nehmen mußte, als sich W. mit einem ihrer eigenen Stühle bewaffnet hatte, rief einen Mitbewohner des Hauses zu Hülfe, welcher denn auch den W. gewaltsam aus dem Hause beförderte. Natürlich hatte der durch W. hervorgerufene stürmische Akt einen Anlaß von Menschen vor dem Hause veranlaßt, worin die Anklage den groben Unfug erblickt. Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, daß W. schon wiederholt ähnliche Scenen im Hause des D. herbeigeführt und auch der Vorfall am 2. Aug. sich so zugetragen hat, wie die Anklage behauptete. Der Strafantrag lautet auf zusammen 3 Monat Gefängniß für den Hausfriedensbruch und die Drohung, sowie auf 100 M. Geldbuße ev. 20 Tage Haft für den ruhestörenden Lärm, unter der Motivirung, daß mildernde Umstände: nicht in Betracht kommen könnten, es im Gegentheil als erschwerend anzusehen sei, daß W. das ihm verbotene Haus wiederholt in der Absicht betreten habe, sich an dem D. in gewaltthätiger Weise zu vergehen. Das Gericht zieht als strafmildernd in Erwägung, daß W. noch unbefragt und gereizt gewesen ist. Das Urtheil lautet für den Hausfriedensbruch auf 4 Wochen, für die Drohung auf 2 Wochen, ermäßigt zusammen auf 5 Wochen Gefängniß, für den groben Unfug auf 1 Woche Haft.

Schulgente und Gensdarmen in der rechtmäßigen Ausübung ihres zweifellos nicht leichten Amtes gegen Widerspenstige zu schützen, wird das Gericht immer mit vollem Recht bereit sein. Am 8. August war der als streitsüchtig bekannte und als Kaufbold gefürchtete Kesselschmied Michael S. in einem hiesigen Tanzlokal mit anderen Personen ins Handgemeine gekommen. Der Weisung des ruhegebietenden Schuzmannes gegenüber zeigte sich S. renitent und wiederlegte sich schließlich seiner Entfernung aus dem Lokal, wobei er sogar den Beamten thätlich angriff und auch einem zweiten zum Succurs herbeigeholten Schuzmann thätlichen Widerstand entgegensetzte, bis es gelang, ihn zu arretiren. Das Gericht erkennt mildernde Umstände in diesem Falle nicht an und lautete das Urtheil auf 3 Wochen Gefängniß.

Katharine G. war bei einem Landwirth in Wedelsfeld als Kleinmagd in Dienst getreten, und hatte denselben ohne rechtsgenügenden Grund schon nach 4 Tagen wieder verlassen. Diefelbalt vom Landrath in 6 M. Strafe genommen, trug das Mädchen noch auf richterliche Entscheidung an, ohne jedoch stichhaltige Gründe für ihr Entlaufen aus dem Dienst angeben zu können. Die Folge der unberechtigten Erhebung des Einspruches war eine Erhöhung der Geldbuße von 6 auf 15 M., wozu noch die Kosten des Verfahrens kommen.

Eine besonders anrüchige Persönlichkeit ist der wegen Hausfriedensbruch und Bettelns vorbestrafte Schlachter Traugott W., welcher auch bereits mit dem Arbeitshaus hat Bekanntschaft machen müssen. In seinem Verkehr mit lüderlichen Frauenzimmern suchte und fand er oft Gelegenheit, Prügeleien zu provoziren und sich nebenbei durch das Tragen von Pistolen, mit welchen er gelegentlich die Leute bedrohte, gefürchtet zu machen. Am 13. Sept. wurde er aus Anlaß einer in der Krümmen-Strasse begonnenen Prügelei durch einen Schuzmann verhaftet. Seiner Abführung setzte er jedoch heftigen Widerstand gegenüber, so daß schließlich 2 Matrosen dem Beamten zu Hülfe eilten, um den wüthend um sich stoßenden und schlagenden Menschen ins Gefängniß bringen zu können. Selbst in der Zelle machte W. noch furchtbaren Lärm. Das Urtheil lautete wegen des Angriffs auf die bewaffnete Macht und des Widerstandes auf 3 Monate Gefängniß, wegen ruhestörenden Lärms in 2 Fällen auf 4 Wochen Haft. Auch wurde W. gleich in Haft gehalten. (Schluß folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

† **Heppens, 24. Sept.** Die hiesige Keppschlägerei entfaltet eine rege Thätigkeit. Augenblicklich finden in derselben über 20 Personen lohnende Beschäftigung. Die Fabrik arbeitet fast nur für die kaiserliche Werft. Der Hauf wird bezogen aus den im Innern Rußlands gelegenen Städten Drel und Karatschew, welche die Hauptmärkte für dies Produkt bilden. Das Etablissement hat für unseren Ort eine wichtige Bedeutung. — Am 1. Oktober wird der hiesige Gensdarm Köhm nach Lindern, der Gensdarm Thramann von Belsort nach Emstedt versetzt. Die zwei Orte liegen im oldenburgischen Münsterlande.

gelegmäßigen Regelung bedürfen. Ich meine zunächst ihre Vermögensverhältnisse. Was mich betrifft, mein Fräulein, so werde ich Ihre geschäftlichen Interessen in meinem Hause selbstverständlich nach wie vor wahrnehmen und die nöthigen Ordres geben, daß Sie jederzeit über den Ihnen zufallenden Gewinntheil nach Belieben disponiren können. Sie sind damit hinsichtlich unserer vollständig frei, mein Fräulein, und brauchen nur noch diejenigen Beziehungen zu mir und den Meinigen zu pflegen, die Sie zu haben wünschen.“

„Die innigsten und freundschaftlichsten, mein waderer, verehrter Freund,“ rief Camilla warm aus. „Ich werde nie vergessen, wie viel ich Ihnen verdanke, und da Sie meine Wahl billigen . . .“

„Verzeihung, mein Fräulein; es würde eine Ueberhebung von meiner Seite sein, wenn ich mir herausnehmen wollte, eine Billigung ihrer Wahl auszusprechen, ebenso wie wenn ich mir erlaubte, dieselbe zu mißbilligen. Herr von Menestreau selbst muß eine Meinungsäußerung von mir nach der anderen Seite hin als unstatthaft zurückweisen, denn er weiß, daß ich ihn nicht kenne.“

Menestreau machte eine Geberde der Ungebuld.

„Ich weiß, daß Herr von Menestreau der Sohn eines sehr ehrenhaften, rechtschaffenen Mannes ist,“ fuhr der Fabrikant ruhig fort, „und bezweifle nicht, daß sich diese so schätzenswerthen Eigenschaften vom Vater auf den Sohn übertragen haben werden. Aber ich bin Geschäftsmann und die Herrschaften werden mir verzeihen, wenn ich bemerke, daß wir Geschäftsleute das Vertrauen, das wir in jemand setzen, von unserer eigenen Kenntniß seiner Person oder dem Urtheil seiner Referenzen abhängig zu machen gewöhnt sind. Wenn ich Ihren Wunsch, meine Meinung über die Sache abzugeben, recht gedeutet habe, so würde ich die Berechtigung und Pflicht für mich daraus ableiten, in der Heimath des Herrn von Menestreau die zu meiner Orientirung erforderlichen Er-
kundigungen über ihn einzuziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

C. Barel, 24. Sept. Heute um die Mittagszeit wurden wir durch den Alarmruf der Feuerwehr arg erschreckt. Drohend sah man dichten schwarzen Rauch am Himmel aufsteigen und es stellte sich heraus, daß das erst voriges Jahr neu erbaute Backhaus des Herrn Lüdeke, in Firma J. W. Föllers, in Flammen stand. Nur dem hülfreichen Eingreifen der Nachbarn und der Energie unserer tüchtigen Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, haben wir es zu verdanken, daß weiteres Unglück verhütet und die nahegelegenen, stark bedrohten Häuser verschont wurden. Nachdem in der Zeit von einigen Stunden die in dem Backhaus befindlichen Waarenvorräthe ausgebrannt, und das Dach herunter war, konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden, und blieben nur die nöthigen Wachen auf der Brandstätte. Die städtische sowohl, wie auch unsere junge freiwillige Feuerwehr hat sich bei dieser Gelegenheit trefflich bewährt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht mit Bestimmtheit bekannt. Die Waaren waren bei der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert.

Die Expedition des „Albatros“ in der Südsee.

Eine interessante Schilderung giebt der „Sydney Herald“ vom 9. August von den Kreuzerfahrten des deutschen Kanonenbootes „Albatros“ in der Südsee. Das Kanonenboot, das Sydney am 3. Mai verließ, ist am 8. August dort wieder angekommen. Es war in See gegangen mit der Bestimmung, die deutsche Flagge, welche auf den Carolineninseln aufgehängt war, niederzuziehen und die Bewohner der Neu-Hebriden zu bestrafen, welche bekanntlich einen deutschen Handelsmann Namens Klein und seinen englischen Gefährten Peter Cullen getödtet hatten. Das Verbrechen wurde auf der Insel Veneure begangen.

Die beiden Europäer, welche sich zum Zwecke der Errichtung einer Handelsstation auf jene Insel begeben hatten, wurden zuerst in der freundlichsten Weise von den Eingeborenen aufgenommen. Es waren aber noch nicht drei Tage seit ihrem Aufenthalte auf der Insel vergangen, als die Eingeborenen auf Klein und Cullen einen Angriff machten, dieselben nebst einem oder zwei von ihren Dienern tödteten, ihr Eigenthum stahlen und nach kanibalischer Weise die Leichname der Erschlagenen verzehrten. Es war augenblicklich kein deutsches Schiff zur Stelle, welchem die Bestrafung der Mörder übertragen werden konnte, und es währte bis zum Mai, ehe der „Albatros“ ausgesandt werden konnte, um die Execution an den Uebelthätern zu vollziehen.

Nachdem das Schiff bei Mallicolo, einer Insel in der Nähe von Veneure, angekommen war, wurde zunächst untersucht, welchen Dörfern die Mörder entstammten. In diesen Untersuchungen wurde das deutsche Kanonenboot von dem französischen Schooner „Cobalt“ eifrig unterstützt. Von dem Ankerplatz des Schiffes aus wurde an der Küste ein Haufe Eingeborener mit Rifebüchsen, Messern, Speeren u. s. w. bewaffnet, bemerkt. Als ein Eingeborener aus Mallicolo, der sich auf dem „Albatros“ befand, mittheilte, daß die bewaffneten Eingeborenen einer der Ortschaften angehörten, deren Einwohner die Mordthat vollführt hatten, eröffnete der „Albatros“ ein heftiges Feuer, durch welches fast 100 Insulaner getödtet und außerdem eine große Anzahl derselben verwundet wurden. Die Uebrigen zogen sich erschreckt in die Wälder zurück und schleppeten ihre Todten und ihre Verwundeten mit sich fort.

Als eine Expedition, aus 2 Offizieren und 40 Matrosen des „Albatros“ bestehend, an's Land ging, war kein Eingeborener, weder ein Lebender noch ein Todter, zu sehen. Der commandirende Offizier ließ einen Streifzug durch den Wald vornehmen, aber von den Eingeborenen war keine Spur zu entdecken, und man war eben im Begriff, an Bord zurück zu kehren, als man auf ein Dorf stieß. Dasselbe war von den

Eingeborenen vollständig verlassen, aber es waren Anzeichen dafür vorhanden, daß eine Flucht Hals über Kopf vor sich gegangen sei, denn die Feuer brannten noch in den Hütten.

In einer von den Hütten wurde ein Kopf gefunden, von dem sich herausstellte, daß er dem ermordeten Cullen angehört habe, ein Beweis, daß die Strafe die Schuldigen getroffen habe. Das Dorf wurde niedergebrannt, die Anpflanzungen zerstört und eine große Anzahl von Büchsen, Aertzen, Messern u. s. w., welche man in den Hütten fand, wurden mit an Bord genommen. In gleicher Weise wurde auch mit dem anderen Dorfe, dessen Einwohner sich an der Ermordung der beiden Europäer betheiligt hatten, verfahren.

Am 8. Juni begann der Commandeur des „Albatros“ die Ausführung des zweiten Theiles seiner Aufgabe. Er steuerte direct auf die Carolineninseln. Die erste Insel der Gruppe, welche man erreichte, war die Insel Ulie. Die Flagge, welche von deutscher Seite dort aufgehängt war, wurde niedergezogen. Dasselbe geschah auf fünf anderen Inseln der Carolinengruppe. Am 29. Juni verließ das Schiff die Carolinen und steuerte der Marschallgruppe zu. Man glaubt dort das deutsche, aus dem „Bismarck“, dem „Sneisenau“ und der „Marie“ bestehende Geschwader anzutreffen, was aber nicht der Fall war. Am 15. Juli trat der „Albatros“ seine Rückreise nach Sydney an.

Der „Albatros“ wurde dann außer Dienst gestellt und blieb im Hafen von Sydney vier Wochen, bis die neue Besatzung mit dem Dampfer „Salter“ vom Norddeutschen Lloyd angekommen war. Von der gegenwärtigen Besatzung sind nur der Commandeur Graf Baudissin und ein anderer Offizier weiterhin an Bord geblieben.

Vermischtes.

Ueber den Eisenbahnunfall auf dem Potsdamer Bahnhof, über welchen wir schon in gestriger Nr. telegraphisch kurz berichtet haben, wird amtlich Folgendes bekannt: Bei Einfahrt des 4 Uhr 4 Min. Vorm. am 24. d. von Potsdam ankommenden Extra-Reservistenzuges streifte derselbe unmittelbar vor der Halle des hiesigen Potsdamer Bahnhofes einen über den Distanzpfahl stehenden leeren Wagenzug, wobei zwei besetzte Personenwagen erheblich beschädigt wurden. Elf Reservisten vom 3. Garde-Mann-Regiment wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Die erste Hilfe wurde den Verwundeten von mehreren in der Nähe des Bahnhofes wohnenden Aertzen und Heilgehilfen, welche auf die Benachrichtigung seitens der Station sofort herbeieilten, geleistet. Die Ueberführung der Schwerverletzten erfolgte theils in das Garnisonlazareth, theils in das Elisabeth-Krankenhaus. Dem 3. Garde-Mann-Regiment sind die Namen der Verletzten behufs Benachrichtigung der Angehörigen sofort telegraphisch mitgeteilt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der diensthabende Stations-Assistent ist vorläufig vom Dienst entbunden. Die Namen der Verletzten sind: Gefr. Johann Pawlaczyk aus Drojanowo, Kreis Oboznik, Man Julius Buschat aus Stallupönen, Kreis Pillkallen, Man Paul Ortel aus Mylostowo, Kreis Birnbaum, Man Stanislaus Gill aus Reuhof, Kreis Bromberg, Man Gottfried Hasenpusch aus Groß-Kaarten, Kreis Friedland, Gefr. Karl Tennigkeit aus Tilsit, Man Johann Rohbe aus Ushneider, Kreis Colmar, Gefr. Louis Ragner aus Groß-Kogonau, Kreis Lüben, Reg.-Bez. Pignitz, Man Jgnaz Binkowsky aus Neu-Klunke, Kreis Schwedt, Gefr. Friedrich Haupt aus Schelletweten, Kreis Niederung, Gefr. Albert Schachtlinger aus Mockerau, Kreis Graudenz.

Von anderer Seite wird dem Berl. Tagebl. noch berichtet: Gestern Abend ist auf dem Potsdamer Bahnhof ein Zug rangirt und hart an der Einfahrt der Perronhalle befindlichen Weiche auf einem Geleise postirt worden, welches in das von Potsdam nach dem Bahnhof führende

Geleise mündet. Als nun heute früh der Extra-Reservistenzug aus Potsdam angefahren kam, fuhr zwar die Lokomotive desselben und der Packwagen an dem auf dem Zweiggeleise festgebremsten leeren Zuge ungehindert vorbei, aber der dem Packwagen folgende, erheblich breitere Personenwagen (ein Plattform-Wagen) stieß mit solcher Gewalt auf den Schlußwagen des auf dem Zweiggeleise stehenden Trains, daß er — der Personenwagen — total zertrümmert wurde. Ebenso wurde der nächste Wagen — ebenfalls ein Plattformwagen — zertrümmert, wenn auch nicht in dem Maße, wie der erste. Von den übrigen, etwas schmälern Waggons wurden durch das Anstreifen nur die Thürgriffe u. abgetrennt. Eine Entgleisung hat hierbei nicht stattgefunden. Von den Reservisten, welche sich im ersten Wagen befanden, sind mehrere, welche an der dem leeren Zuge zugewandten Seite saßen, in entsetzlicher Weise verwundet worden. Durch die Karambolage wurde zunächst die Seitenwand des Wagens fortgerissen, und hierbei sind den an dieser Wand befindlichen Passagieren die Beine bis an die Kniee weggerissen worden, während der andere Theil der Mannschaft auf den Perron hinausgeschleudert wurde. Die erste Kunde von dem entsetzlichen Unglück erhielten die Postbeamten, welche mit dem Transport von Gepäck nach einem anderen Zuge auf dem Perron beschäftigt waren. Licht, Licht, Hilfe! — riefen zahlreiche Stimmen den Beamten entgegen, und als diese auf die Ruße der Unglücksstätte zueilten, fanden sie auf dem Perron die Verwundeten, die mit herzerregenden Worten um Hilfe und Rettung riefen. Nachdem die unter den Trümmern des zerstörten Wagens begrabenen Reservisten hervorgeholt worden waren, sind sämtliche Verwundete von den inzwischen eiligt herbeigerufenen Aertzen mit Nothverbänden versehen und hierauf mittelst Droschkeln nach dem Tempelhofer Garnisonlazareth, theils in Tragkörben nach dem Elisabeth-Krankenhaus übergeführt worden.

Essen a. d. R., 24. Sept. Die „Rhein-Westfäl. Ztg.“ meldet: Heute Vormittag 10 Uhr fand auf der Zeche „Consolidation“ bei Schalke im Schacht II eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 45 Bergleute getödtet und 16, darunter 8 schwer, verwundet wurden. Vom Oberbergamt Dortmund abgeschickte höhere Beamte sind bereits am Unglücksorte eingetroffen.

Fiume, 24. Sept. Der italienische Dreimaster „Nicolau“, welcher eine Ladung Benzin einnahm, gerieth angeblich durch Blitzschlag in Brand. Das Schiff wurde durch die Kapitäne des Hafens in die offene See hinausbugsiert. Sieben Personen der Mannschaften sind umgekommen, vier, worunter einer tödtlich mit Brandwunden bedeckt, wurden durch einen englischen Dampfer gerettet.

Kirchliche Nachrichten.

14. n. Trinitatis.
Evangelische Militärgemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Katholische Militärgemeinde.
Sonntag, den 26. d. Mts., Gottesdienst in der Garnisonkirche um 8 Uhr. H. Wesse und Predigt.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Gal. 5, 16—24.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.
Jahns, Pastor.

Kirchen-Gemeinde Bant.
Für die Dauer der Beurlaubung des Pastors Brunow beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr. Marine-Stationen-Pfarrer Goedel aus Wilhelmshaven hat die Predigt übernommen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 15000 kg Blei soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Sonnabend, den 2. Oktober 1886, Vorm. 11 3/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Blei“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 22. Sept. 1886.
Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Entleerung der Müllgruben und die Abfuhr des Inhalts in sämtlichen marinesäkalischen Gebäuden von Wilhelmshaven und auf der Werk sowie der Müllweimer in der Kolonie Bant soll für die Zeit vom 1. Oktober 1886 bis 31. Mai 1887 öffentlich verdingen werden, wozu auf

Mittwoch,

den 29. Septbr. 1886, Vorm. 11 3/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Entleerung der Müllgruben u.“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Sept. 1886.
Kaiserl. Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven Band X Blatt 323 auf den Namen des jetzigen Maschinenführers Johann Weiners Boomgaren, früherer Mineustadigöbens, jetzt in Woltmershausen, eingetragene, an der Kurzenstraße hier selbst unter Nr. 9 belegene Grundstück nebst Zubehör am 6. Oktober 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,26 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,00269 Hektar zur Grundsteuer, mit 564 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der

Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3 Tage vor dem Termine eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 13. Oktober 1886, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, 10. August 1886.
Königliches Amtsgericht.
J. V.: Koeder.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Canalisationsarbeiten ist die Marktstraße

von der Wallstraße bis zur Mühlentstraße für den Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Wilhelmshaven, 25. Sept. 1886.
Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß vom Sonntag, den 26. d. Mts., ab bis auf Weiteres die fahrplanmäßigen Fahrten des städtischen Dampfers „Edwarden“ um 6 1/2 Uhr Abends von Edwardenbörne und um 7 Uhr Abends von Wilhelmshaven ausfallen werden.

Wilhelmshaven, 24. Septbr. 1886.
Der Magistrat.
J. V.:
R. Berg.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums am Montag, 27. Septbr. cr., Abends 6 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tages-Ordnung.
1. Kammerei- und Sparcassen-Angelegenheiten.
2. Begehungen.
3. Monita zur Jahresrechnung pro 1884/85.
4. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 24. Sept. 1886.
Der Bürgervorsteher-Wortführer.
Schiff.

Auf sogleich oder zum 1. Oktober ein möbirtes Zimmer zu vermieten.
Näh. in d. Exp. d. Bl.

Verkauf.

Der Handelsmann G. S. Janßen aus Wittmund läßt am

Donnerstag, den 7. Okt. d. Js., Nachm. 2 Uhr anfgd.,

in Warns Behausung zu Seban 30 bis 40 Stück große und kleine Schweine und 20 fette Schaaf

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 23. Septbr. 1886.
H. Gerdes.

Ein geübter und erfahrener Möbelschler (Familienvater) empfiehlt sich zum Repariren und Auspoliren von Möbelen, sowie zur Bewirtung des Transportes u. derselben bei Umzügen und Verlegungen für mäßiges Honorar. Aufträge durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine möbl. Stube ev. mit Kammer bei freundl. Leuten gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter H. G. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Unter-Wohnung zu vermieten zum 1. November.
R. Schöpf.

Zu vermieten zum 1. November eine kleine Oberwohnung an ruhige Bewohner. Neuestraße 8.

N. J. Pels

Bismarckstr. 18
empfehlte sein großes Lager von
**Herren- u. Knaben-
Winter-Mützen,
Filz-Hüten,
Regenschirmen.**

Tricot-Tailen

in großer Auswahl
bei
Theod. Rosenboom.

Schinken

unter Garantie der Güte
empfiehlt
Joh. Freese.

Musik-Schule

von
Johanna Siecke
Roosstraße Nr. 3.
Es können noch einige
Schülerinnen für Gesang- u.
Klavier-Unterricht Aufnahme
finden.

H. v. d. Hey

Tanzlehrer
empfiehlt sich den hiesigen Vereinen
und Gesellschaften bei Veranstaltung
von Festlichkeiten als Arrangeur für
Einübung des Contre danse, und
der Quadrille à la cour.

Die neuen
**Marine-
Gesangbücher**
sind vorrätig bei
H. Grund.

Holzfohlen-Blättsteine!

Rauchfrei. — Dunstfrei. — Geruchlos.
Keine schädlichen Kohlendämpfe mehr.
Doppelte Brenndauer als
gewöhnliche Holzfohlen! Daher weniger
Nachlegen nötig und bildet die un-
unterbrochene gleichmäßige Hitze des
Bügelisens einen wesentlichen Vor-
theil gegen die bisherige schnell ver-
brennende und störenden Ersatz be-
dürftige Holzfohle. Kein Grus, Staub
und Abfall mehr! Reinlicheres Hand-
haben als mit den ungleichmäßigen,
schmutzenden Holzfohlenstücken. Die
Blättsteine können bei geschlossenen
Fenstern und Thüren ohne Nachtheil
für die Gesundheit benutzt werden.
Glücken in jedem Holzfohlen-Bügel-
eisen! Die vorerwähnten wesentlichen
Vortheile dürfte jede praktische Haus-
frau bald erkennen.
Zu haben in allen Colonial-Ge-
schäften.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittags-
stunden.
Töllert, Gölferstr. 11.

Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Oktober
eine **Oberwohnung.**
Tonndiech 45.

Ich suche zum sofortigen Antritt
des Dienstes, ev. auch zum 1. Okt.,
ein zuverlässiges **Mädchen** für
Küche und Haus. Näh. zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Modes!

Von einem der ersten Berliner Modisten wurde
mir der Verkauf von

garnirten Damen-Hüten

übertragen. Der Verkauf findet in der 1. Etage
meines Hauses statt und sind dort über **100 Stück**
der neuesten

garnirten Damen-Hüte
vom billigsten bis zum feinsten Genre angestellt.

M. Philipson.

Garnirte Damen-Hüte.

Garnirte Damen-Hüte.

PARK Restaurant. PARK.

Sonntag, den 26. September 1886:

Zur Eröffnung der Herbst-Saison:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div.
unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wöhlbier.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Gelegenheitskauf.

Wollene und Plüsch-Capuzen,

Wolltücher, Westen

zu außerordentlich billigen Preisen.

Theod. Rosenboom,

Oldenburgerstraße 2.

Filz-Hüte

für Damen und Kinder

werden in sämtlichen neuen Facons gepreßt und modernisirt.

Geschw. Schuchmann,

Roosstraße Nr. 76.

Weisse Weine.

1883er Merler	Mk. 0,60
Laubenheimer	" 0,60
Graves	" 0,80
Zeltinger Mosel	" 0,85
Haut Barsae	" 1,00
Rüdesheimer	" 1,10

Joh. Freese.

Kohlen, Nuss I, für den Winter

pr. Last, 4000 Pfd., 35 Mk., ab hier.

C. Schmidt, Belfort.

Zum 1. November eine **Woh-
nung** zu vermieten.
Kopperhöfen Nr. 8, 1 Tr.

Ein Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Oktober oder später ein
Lehrling.
B. Zakenberg, Malermstr.
Wilhelmshaven.

Wegen Wegzugs des Hrn. Joh.
Brunken übertrug ich die

Annahme

meiner
Dampf-Schönfärberei
Herrn **C. Jüchter**, Neuheppens,
Neuestraße 12, und empfehle dieselbe
zur stetigen Benutzung angelegentlichst.
Vareel.

Hochachtungsvoll

Ad. Rabben.

Kanarienvogel
entflohen. Abzugeben gegen Be-
lohnung
Oldenburgerstr. 19, I.

**Zu vermieten oder
zu verkaufen**

ein **Wohnhaus** mit 4 Stuben,
2 Schlafstuben und 2 Küchen mit
oder ohne Bodenraum und Garten.
Antritt 1. Mai 1887.
Neustadtgödens, 24. Sept. 1886.
Frau Herz.

Zu vermieten
per 1. Oktober eine
Oberwohnung.
Berl. Gölferstr. 17.

Eine Stube m. Schlafstube
für 2 junge Leute zu vermieten.
Börsenstraße 8.

Zwei junge Leute können Logis
erhalten.
Grenzstraße 9, Neubremen.

Suche zum 1. Oktober ein
Dienstmädchen.
Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Frau **A. Wohl.**

Vor kurzer Zeit ist
ein Sonnenschirm hier stehen
geblieben.
A. Wohl.

Ein bis zwei junge Leute können
Logis
erhalten.
Marktfür. 32.

Zum 1. Oktbr. suche ein kräftiges
Mädchen
für den Nachmittag.
Frau **G. Zakenberg,**
Augustenstr. 2.

Verloren
auf dem Wege von Neuheppens nach
Langwerth eine **messing. Wagen-
kapsel.** Der ehrliche Finder wird
gebeten, dieselbe gegen Belohnung ab-
zugeben bei
H. Wiegmann, Alte Straße 20,
Wilhelmshaven.

Ein junges Mädchen,
welches mehrere Jahre auswärts in
einem feineren Hause gedient hat, sucht
Stellung. Näh. Tonndiech 52.

Theater in Wilhelmshaven.
Kaiser-Saal.

Sonntag, 26. September:
Eröffnungs-Vorstellung.
Der Hypochonder.
Lustspiel in 4 Akten von
G. v. Moser.

Montag, 27. Septbr.:
Ein Abenteuer Ludwig Devrient's.
Charakterbild in 1 Akt von Kläger.
Hierauf:

Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Akten von Roderich
Venedig.



Bürger - Gesang - Verein.
Montag, 27. September.:

Gesangsstunde.

Nach der Uebung:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Stickerereien

(Stückweise 9 m)

Fabrikpreisen.
Th. Rosenboom.



Heute:

Grosses Wettkegeln.
Kegelfreunde sind willkommen.
H. Schöpke.

Ein Beamter a. D.
er bietet sich Geschäftsleuten, denen es
an Zeit mangelt, bei Regulierung und
Führung der Bücher behülflich zu
sein, sowie zur Anfertigung schrift-
licher Arbeiten aller Art gegen gerin-
gere Vergütung.
Näheres durch die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer,
auch Burschengeleise.
H. F. Christians,
Rothes Schloß.

Zu vermieten
eine möbl. Stube.
Grenzstraße Nr. 30.

Möbl. Zim. für 2 junge
Leute d. Kais. Marine, ev. mit
Schlafzim., z. 3. Okt. in Wilh.
od. nächster Umgeb. zu mieten ges.
Gest. Off. m. Preisang. erb. unter
P. R. in der Exp. d. Bl.

Gestern wurde uns ein kräftiges
Mädchen
geboren.
M. Scharlowski
und Frau.

Die Geburt eines Sohnes zeigen
an
Wilhelmshaven, 25. Sept. 1886.
Söhne und Frau
geb. Grabowski.

Geburts-Anzeige.

Heute Mittag wurde uns eine
Tochter geboren.
Köhn v. Jaski und Frau,
geb. Köhn v. Jaski.
Wilhelmshaven, 25. Sept. 1886.

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das Abonnement für das 4. Quartal des

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlichen Anzeiger

und ersuchen wir besonders unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig bewerkstelligen zu wollen, damit Unterbrechungen im Bezug des Blattes nicht eintreten können.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ erscheint nachweislich in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Jede Agitation, der Verbreitung desselben Abbruch zu thun, ist schlagend, und beruhen alle gegentheiligen Behauptungen auf Unwahrheit.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ wird fortgesetzt seiner bisherigen nationalen Tendenz huldig, treu stehend zu Kaiser und Reich. Von der Aufnahme wird deshalb grundsätzlich Alles ausgeschlossen, was den deutsch-nationalen Interessen widerstrebt, oder denselben entgegenarbeitet.

Bei allen wichtigen Anlässen und Vorkommnissen wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch

telegraphische Depeschen

seiner Leser früher unterrichtet, als dies durch auswärtige Blätter möglich ist. Insbesondere wird die Tagesblatt-Redaktion der lokalen Berichterstattung ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, und auch in Marineangelegenheiten seine Leser stets auf dem Laufenden halten. Die Bewegungen der im Ausland befindlichen Kriegsschiffe werden vom „Wilhelmshavener Tageblatt“ auf telegraphischem Wege gebracht werden.

Eine größere Anzahl von Correspondenten ermöglicht es dem „Wilhelmshavener Tageblatt“, auch in der Original-Berichterstattung aus näheren und entfernteren oldenburgischen Ortschaften anderen Blättern voraus zu sein.

Das Feuilleton wird im nächsten Quartal einige hochinteressante und spannende Novellen beliebter Autoren enthalten.

Die große Verbreitung des „Wilhelmshavener Tageblattes“ gewährt vornehmlich allen Lokalanzeigen und Publikationen, welche zur Kenntniss der Marineangehörigen gelangen sollen, einzig und allein vollen und wirksamen Erfolg, da das Blatt nebenbei auch auf alle deutschen Kriegsschiffe gelangt, welche sich im In- und Auslande befinden. Erwähnt möge sein, daß das „Wilhelmshavener Tageblatt“ nunmehr auch im Butjadingerland eine namhafte Verbreitung gefunden hat.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Oktober erscheinenden Blätter gratis, auch wird allen Abonnenten im Laufe des nächsten Quartals, wie in den Vorjahren, der Wilhelmshavener Wand- und Fluthkalender für 1887 gratis verabfolgt.

Verlag und Redaktion.

Im laufenden 4. Quartal wird das Tageblatt durch mindestens 20 Beilagen von je einem halben oder einem ganzen Bogen verstärkt werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

ny. Fedderwarden, 24. Sept. Auf der heute um 3 Uhr in Fedderwarden in Ohmstedt's Gasthaus angelegten Hauptführung von Stieren waren 9 Stück vorgeführt worden, 6 Stück sind angefohrt worden, und zwar 2 einstimmig und 4 mehrstimmig und 3 Stück sind abgefohrt worden. Zur Prämienconcurrenz sind 2 Stiere ausgefohrt, nämlich der Stier des P. Hayungs-Hohewerth und der Stier des Karl Barges-Himmelreich. — Gestern Abend hatten wir ein starkes Gewitter mit starkem Hagelschauer und Regen.

Oldenburg, 22. Sept. Die hiesige Gewerbeausstellungskommission hielt gestern ihre Schlusssitzung. In derselben wurde die Rechnung über die vorjährige Ausstellung, begleitet von einem ausführlichen Rapportbericht und den Revisionsverhandlungen, vorgelegt und an der Hand der Monita und deren Beantwortung festgestellt und für justifiziert erklärt. Der reine Ueberschuß aus der Ausstellung beziffert sich darnach auf 25 819,70 M. Der Antrag des Vorsitzenden, diesen Ueberschuß dem Gewerbe- und Handelsverein zur Verwaltung zu überweisen, um in Gemeinschaft mit dem Handwerkerverein und unter Zustimmung des großherzoglichen Staatsministeriums über die Verwendung der Gelder zu beschließen, in der Erwartung jedoch, daß mit denselben ein gewerbliches Institut in der Stadt Oldenburg ins Leben gerufen werde, wurde einstimmig angenommen, worauf die Kommission, deren Thätigkeit mit diesem Akt beendet war, sich auflöste. Ohne Frage wird die Ueberweisung einer so bedeutenden Summe vom Gewerbe- und Handelsverein dankend acceptirt werden, da sie denselben in den Stand setzt, dem seit längerer Zeit verfolgten Plan der Gründung eines Gewerbemuseums in Oldenburg näher zu treten. Reichen die disponiblen Fonds — mit obigem Ueberschuß ca. 30 000 M. — dazu freilich bei Weitem nicht aus, so bildet diese Summe doch ein ansehnliches Sammelkapital, mit dem in der Hoffnung auf staatliche und städtische Subventionirung des Planes immerhin irgend ein Anfang wird gemacht werden können. Die „Oldenburger Zeitung“ hat im Laufe des Jahres über den Plan eingehend berichtet, und die große Bedeutung eines solchen Instituts für unser heimisches Gewerbe nachzuweisen gesucht. Daß der Gewerbe- und Handelsverein mit dem Handwerkerverein denselben lebhaft wieder auffassen und verfolgen werde, ist nicht zweifelhaft. (Wes.-Btg.)

Bremerhaven, 22. Sept. Am Buß- und Betttag sollte zum Besten des „Vereins zur Förderung des Volkswohls“ im „Volksgarten“ ein Concert stattfinden, dessen Anfang um Abends 8 Uhr festgesetzt war, als fast in letzter Stunde unsere evangelischen Geistlichen mit aller Macht dagegen zu

protestiren begannen; die Herren Pastoren Sachau und Schnalenberg sogar in energischen Worten in den am Buß- und Betttag erschienenen Tagesblättern. Die Herren erklären, daß das Concert ein Verstoß gegen den Charakter des Tages sei, da nach dem Programm eine Reihe von Liebesliedern zum Vortrag gelangen sollte, während der Tag doch der ersten Selbstprüfung und dem Selbstgerichte gewidmet sein sollte und daß durch derartige Dinge das Volkswohl wahrlich nicht gefördert werde. Es ist doch ein kurioser Eifer, in dem sich die Herren da ergehen, denn während man hier selbst prüfen und mit sich selbst zu Gericht gehen soll, hämmert und pocht und sagt es rings um uns herum, die schrille Dampfpeise der Maschinenwerkstätten tönt zu uns herüber, die Dampfschiffe, auch die „Bremischen“ Schlepddampfer, senden das Gebrüll ihrer Nebelhörner über unsere Stadt, kurz alles, was sich über zehn Minuten in der Breite von uns befindet, ist Leben, emsig laut lärmendes Arbeiten, Ringen und Jagen nach Erwerb; aus dem Schützengarten in Lehe bringen die Schüsse der nach einem Vogel schießenden „Bremerhavener“ Schützen herüber, in Speckenbüttel beginnt Nachmittags ein Kinderball mit spezieller Rücksicht auf die Festtag habenden „Bremerhavener“ Kinder, im „Eisenbahnparvillon“ ist mit spezieller Rücksicht auf die „Bremerhavener“ Erwachsenen Nachmittags Gartenconcert, ja, und noch viel kurioser, in Bremerhaven selber wird um 4 Uhr Nachmittags in „Ludwigslust“ den Kindern Tanzunterricht erteilt, die Tingtangel des Herrn Ahlert und der Frau Lohmann öffnen um 7 Uhr Abends dem Publikum ihre Hallen und, hätte unsere Artillerie-Kapelle für den Abend ein Concert mit Trommelschlag und Pfeifen angefangen, die Erlaubnis dazu wäre ihr seitens unseres Amtes vielleicht nicht verweigert worden. Und nun das unschuldige, erst um 8 Uhr beginnende Concert eines wohlthätigen Vereins; es soll „ein Verstoß gegen den Charakter des Tages“ und ein „Verstoß gegen die allgemeine christliche Sitte“ sein. Das begreife ein Anderer. Wie im übrigen wir Bremerhavener bei all dem Trubel und Jubel um uns herum an diesem Tage zur stillen „Selbstprüfung und zum Selbstgerichte“ kommen sollen, ist ein ebensolches Räthsel. Wunderbar nimmt es sich bei diesem Eifer der Herren Geistlichen aus, daß die christliche Kirche immer noch nicht zu einem allgemeinen deutschen Buß- und Betttag kommen konnte. (Dr. R.)

— Hameln, 23. Sept. Dienstag morgen wurde etwa 2000 Meter von der Station Weegen nach Ronneberg zu, dicht am Eisenbahngleise, der Kopf und Rumpf eines unbekanntes Mannes gefunden; in der Tasche eines Kleidungsstückes desselben fand man einen Strick.

Vermischtes.

— In Breslau ist ein Choleraodesfall vorgekommen. Vorichtsmaßregeln sind getroffen.

— Budapest, 22. Sept. Die Cholera-Epidemiegefahr hat hier stark zugenommen, die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle hat sich sprunghaft vermehrt. Seit gestern sind 60 Personen erkrankt und 15 gestorben. Vom 12. bis heute sind im ganzen 195 Personen erkrankt und 52 gestorben.

— In Köln brach am 23. d. in einem Materialgeschäftes Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die Bewohner nur zum Theil sich retten konnten. Ein Kind verbrannte und ein Dienstmädchen, welches aus der zweiten Etage sprang, wurde schwer verletzt. Die Frau des Eigenthümers warf ein Kind aus der ersten Etage und sprang dann selbst nach; beide wurden glücklich aufgefangen.

— Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch — Verstand! Folgendes köstliche Stückchen aus der Praxis des Ortschulzen in Alt-B. Erhält da unlängst der Staatsanwalt in R. eine Postanweisung über 18 M., über deren Bestimmung er zunächst vollständig im Unklaren blieb, obson der Ortschulze in Alt-B. als Absender angegeben war. Erst folgenden Tages kam die erwünschte Aufklärung, und zwar in einem Schreiben des Ortsobershauptes an den Staatsanwalt, worin bemerkt ist: Er, der Ortschulze, habe in seiner Ortschaft bei einem verdächtigen Individuum sechs anscheinend gefälschte Thaler beschlagnahmt und dieselben, der Geschäftsvereinfachung wegen, auf dem kürzesten Wege, nämlich der Postanweisung, an die königliche Staatsanwaltschaft eingeschickt!!

— Raubmord. Rawitsch, 19. Sept. In der Nacht von gestern zu heute ist hierorts ein Mord verübt worden. Der Haushälter in der Lukowski'schen Destillation, ein braver, nüchtern, fleißiger Mensch, der schon seit Jahr und Tag seinen Obliegenheiten zur größten Zufriedenheit nachkam, ist heute früh um halb 6 Uhr in seiner Schlafkammer ermordet vorgefunden worden. Man bemerkte Rauch, der aus der Schlafkammer hervorbrang, und als diese geöffnet wurde, erblickte man den Leichnam auf einem Bette, das über und über glimmte; auch eine daneben stehende Bettstelle war schon vom Feuer ergriffen. Eine genaue Besichtigung des Todten zeigte zwei Stellen an der Stirn, wo die Hirnschale eingeschlagen ist; ebenso ist der Hintertheil des Kopfes stark beschädigt, die Brust ist von vier starken Schlägen getroffen, so daß die Rippen gebrochen sind, ein Schlag schädigte sogar die Lunge; der Hals zeigte tiefe Schnittwunden und der Daumen der einen Hand war abgehakt. Alle diese Verletzungen sind mit einer Art ausgeführt worden. Diefelbe hat man, mit Blut bedeckt, in der Kammer vorgefunden. Da die Uhr des Ermordeten fehlte, (die wertvolle Uhrkette hing im Knopfloch der Weste), so vermuthet man einen Raubmord. Gestern Nachmittags bis Abends gegen 10 Uhr hat man den Unglücklichen mit einem Reservisten verfahren sehen. Der Haushälter war ein sparsamer Mensch; er soll in den letzten Tagen geäußert haben, daß er 180 M. erspartes Geld besitze. Abends pflegte er oft das Geld in seiner Kammer zu zählen, wobei er durch das Fenster sehr gut beobachtet werden konnte. Die

Polizei entwickelt die größte Thätigkeit, um dem Mörder auf die Spur zu kommen.

— Ein ganz eigenartiges Vorkommniß hat sich in diesen Tagen bei dem Dorfe Broitz, unweit Greifenberg, ereignet. Dort hat ein junges Mädchen die ganze Umgegend dadurch alarmirt, daß es erklärt hat, es sei ihr auf dem Felde bei einem Busch ein erst unsichtbarer Sprecher erschienen, der ihr schließlich Geld und Essen abnehme. Zu hunderten sind die Leute mit dem Mädchen hinausgezogen und haben ihm Geld gegeben, daß es den Sprecher zitierte. Und richtig, bald von dieser, bald von jener Stelle hörte man auf ihren Ruf wie aus der Erde eine menschliche Stimme antworten. Der Skandal wurde schließlich der Behörde zu arg. Der Wachtmeister Schübner nahm das Mädchen, nachdem eine genaue Besichtigung des betreffenden Ortes zu keinem Resultate geführt, mit dorthin und forderte es auf, nun den Unbekannten zu zitiren. Es fiel schon auf, daß das Mädchen nicht mit dem Beamten gehen wollte, und schließlich ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß man es mit einer überaus gewandten Vaudeville-Comödiantin zu thun gehabt. Die Bestrafung für diesen Humbug wird nicht ausbleiben.

— Wie man die Dummheit kurirt, darüber wird von den „Tagesb. a. Mähr.“ die folgende kaum glaubliche Geschichte mitgetheilt: Am 7. d. ging eine Bäuerin aus dem Dorfe D. in Mähren nach Tschonitz zu einem Arzte. Auf dem Wege traf sie einen Bettler, den sie schon öfter beschenkt, und dem sie nun ihr Herz ausschüttete. Sie gehe zum Arzte, um sich und ihre Tochter kuriren zu lassen; denn sie und ihre Tochter litten an einem bösen Uebel, an der — Dummheit. Der Bettler mißrieth der Bäuerin, ihr Geld an den Arzt zu verschwenden. Er werde ihr ein Radikalmittel geben, das die Dummheit schwinden mache. Sie und ihre Tochter mögen nach dem Brodbacken in den noch warmen Ofen kriechen, dann würden sie beide gescheit werden. Die gläubige Bäuerin gab dem Bettel-Arzte zehn Kreuzer und trat den Rückweg an. In D. wieder angelangt, sah sie, wie die Nachbarin just frisches Brod aus dem Backofen zog, und indem sie dies für ein Vorzeichen hielt, bat sie um Erlaubniß, mit der Tochter in den Backofen kriechen zu dürfen, da sie nur solcherart dem Rathe des Arztes gerecht werden könne. Die menschenfreundliche Nachbarin war einverstanden, und wenige Minuten später saßen Mutter und Tochter, aller Kleidung bar, im Ofen. Als der Mann der Nachbarin gegen Mittag vom Felde heimkam und die Stube betrat, hörte er vom Backofen her ein ängstliches Stöhnen und Wimmern. Er eilte hin und zog die beiden weiblichen Gestalten, die schon in Schweiß gebadet und mit Brandflecken an Händen und Füßen behaftet waren, heraus, um sie der ärztlichen Hilfe zu überantworten, die ihnen nunmehr wohl die Brandwunden, aber kaum die Dummheit zu kuriren versteht man wird.

— „S werd' Kaaner meh' abgesehnt.“ In Obenwald erhängte sich vor längerer Zeit ein Tagelöhner. Bei Ankunft der gerichtlichen Urkundspersonen fragte der Landrichter einen der die Leiche Bewachenden, warum sie den Erhängten nicht abgesehnt, worauf die christlich motivirte Antwort erfolgte: „Noa, Herr Landrichter, s' werd' Kaaner meh' abgesehnt, mehr hewwe vor e paar Jahr emol Aan abgesehnt, der ist wieder zu sich kumme und es hot hernoch de greeschte Lump' im Ort gewe, so das'n de Geman noch erholt' hot müsse.“

Gemeinnütziges.

— Um bissigen Pferden das Beißen zu verleißen, giebt Dr. Blumenau in Brasilien das folgende wirksame Mittel an, das zugleich nicht barbarisch, dabei aber doch einfach ist. Ein haflenuß- oder halbwalnußgroßes Stück blaues oder Kupfervitriol wird in etwa 1/2 bis 3/4 Liter Wasser gelöst, dazu so viel starker Salmiakgeist gesetzt, bis die Flüssigkeit wieder völlig klar geworden, und dann in eine Flasche gefüllt zum gelegentlichen Gebrauche. Für diesen befestigt man einen passenden, etwas großem Schwamm an einem biden, oben abgerundeten Stode derart, daß er vom betreffenden Pferd beim Schnappen und Beißen leicht abgeht und im Maule bleibt. Der Schwamm wird nur im gegebenen Augenblicke mit Wasser benetzt, fest ausgebrückt, mit der Kupferflüssigkeit und allenfalls noch ein paar Eßlöffel voll Kampferspiritus gut getränkt und nun der gefüllte Schwamm dem Beißer beim Schnappen gehörig in den Rachen geschoben. Die Flüssigkeit schmeckt schieflich metallisch und etwas ägend und hindert das Thier nur kurze Zeit am Fressen von hartem Futter, während dasselbe die gegebene Lehre sobald nicht vergißt.

— Der Einfluß der Kraftfuttermittel auf den Stallbün-ger. Hierüber schreibt Herr Dr. Stuger in Bonn Folgendes: Bei der Untersuchung von Kraftfutter pflege ich stets den Stickstoff mit anzugeben. Je mehr Stickstoff das Kraftfutter enthält, desto besserer Stallmist kann erzeugt und entsprechend dem Konsum an Kraftfutter der Ankauf stickstoffhaltiger Düngstoffe eingeschränkt werden. Ich verweise in dieser Beziehung auf die Erfahrungen der hessischen Konsum-Vereine, welche jährlich mehr Kraftfutter und weniger stickstoffhaltige Düngstoffe beziehen. Im Kraftfutter hat der Landwirth den Stickstoff fast umsonst, vorausgesetzt, daß er später seinen Düngstausen ordentlich behandelt und die Fauche nicht auf die Straße fließen läßt. Ich halte die möglichst große Deckung des Stickstoffbedarfs der Felder durch Ankauf von Kraftfutter um die Beschaffung der Phosphorsäure in Form sehr billiger Thomasschlacke für ein Zukunftsideal, dem zugestimmt werden muß. Der Stickstoff läßt sich bei Viehhaltung wohl kaum billiger beschaffen, als in Form von Kraftfutter; es enthalten die jetzt besonders beliebten Erdnußkuchen und Baumwollsaat-samenmehl circa 7 Procent Stickstoff. Von Stickstoff werden ungefähr 80 Procent in den festen und flüssigen Excrementen wieder ausgeschieden, bei Milchfüßen und Mastvieh nur unge-fähr 65 Procent.

Fahrplan

gültig vom 1. Oktober cr. ab.

Wilhelmshaven-Bremen.		Morg.	Morg.	Brn.	Nachm.	Abd.
Wilhelmshaven	Abfahrt	—	6.30	8.46	12.22	6.52
Mariensiel	—	—	—	8.55	—	—
Sande	Ankunft	—	6.40	9.3	12.32	7.2
Ellenserdamm	Abfahrt	—	6.44	9.11	12.37	7.7
Barel	—	—	6.53	9.25	12.45	7.15
Zaderberg	—	—	7.8	9.50	1.0	7.30
Hahn	—	—	7.19	10.5	1.12	7.42
Rastede	—	—	7.29	10.20	1.22	7.52
Odenburg	Ankunft	—	7.38	10.35	1.30	8.2
Bremen	Abfahrt	6.28	8.8	11.6	2.0	8.40
Bremen	Ankunft	8.3	9.32	12.16	3.30	10.5

Bremen-Wilhelmshaven.		Morg.	Brn.	Nachm.	Nachm.	Abd.
Bremen	Abfahrt	6.44	11.7	12.53	4.51	7.41
Odenburg	Ankunft	8.8	12.39	2.22	6.7	9.5
Rastede	Abfahrt	8.25	—	2.37	6.20	9.15
Hahn	—	8.40	—	2.55	6.45	9.30
Zaderberg	—	8.50	—	3.5	6.58	9.40
Barel	—	8.59	—	3.15	7.10	9.49
Ellenserdamm	—	9.15	—	3.33	7.34	10.5
Sande	Ankunft	9.26	—	3.45	7.49	10.15
Mariensiel	Abfahrt	9.34	—	3.54	8.0	10.24
Wilhelmshaven	Ankunft	9.44	—	3.59	8.5	10.27
Wilhelmshaven	Ankunft	9.51	—	4.10	8.20	10.37

Wilhelmshaven-Wittmund.		Morg.	Brn.	Nachm.	Abd.
Wilhelmshaven	Abfahrt	5.30	8.46	3.32	10.00
Mariensiel	—	5.38	8.55	3.44	10.10
Sande	—	5.52	9.45	4.3	10.30
Sander-Busch	—	5.58	9.50	4.9	10.35
Ostern	—	6.9	10.00	4.20	10.45
Heidmühle	—	6.20	10.13	4.30	10.53
Zever	—	6.46	10.43	4.53	11.3
Bereinigang	—	6.54	10.50	5.00	—
Mariensiel	—	7.2	10.59	5.9	—
Wittmund	Ankunft	7.10	11.07	5.17	—

Preis-Räthsel.

Jemand will zu einer Gesellschaft 100 Stück Wild kaufen und zwar Rehe, Gänse und Rebhühner. Für diese 100 Stück sollen gerade 100 Mark ausgegeben werden. Es kostet nun 1 Reh 10 Mk., 1 Gans 3 Mk., 1 Huhn 50 Pf. (Wir bemerken ausdrücklich, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, daß wir für obige Preise kein Wild befragen wollen; die billigen Preise sind aus der „guten, alten Zeit“, oder — in Submission erzielt worden.) Wie viel Stück werden nun von jeder Sorte gekauft werden, um für 100 Mark 100 Stück zu bekommen?

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 220: „Pantoffel“.

Es gingen 6 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durchs Loos auf Hrn. Dora Dieck hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 18. bis 24. Sept. 1886.

Geboren. Ein Sohn: dem Kaufmann A. S. M. Bisse, dem Arbeiter F. S. Weining, dem Bautechniker B. E. Hagemeier. Eine Tochter: dem Tatter J. C. F. Philipp. Außerdem wurden zwei uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren. Der Posthilfsbote F. F. W. Bittmeier zu Neubremen und H. M. Jost zu Zaderberg, der Schlosser F. Reich und J. F. Ch. Rohlfsen beide hier, der Fischer C. A. W. Ernst und A. C. Meerchenius beide zu Hollweg, der Werftarbeiter J. Mengel und C. F. Kummer beide hier.

Eheschließungen. Der Kaufmann J. G. Reich hier und A. M. Seyffarth zu Erfurt.

Gestorben. Der Knecht J. F. Abelung, 15 J. 6 M. 22 T. alt, Sohn des Magazin-Auffsehers J. G. Farsbutter 1 M. 22 T. alt.

Wittmund-Wilhelmshaven.

Wittmund-Wilhelmshaven.		Morg.	Morg.	Brn.	Nachm.
Wittmund	Abfahrt	—	8.0	11.20	5.35
Mariensiel	—	—	8.9	11.29	5.44
Bereinigang	—	—	8.17	11.37	5.52
Zever	—	6.4	8.36	11.56	6.15
Heidmühle	—	6.14	8.45	12.05	6.28
Ostern	—	6.20	—	12.12	6.34
Sander-Busch	—	6.29	8.58	12.20	6.43
Sande	—	6.48	9.38	12.40	7.08
Mariensiel	—	6.55	9.44	12.47	7.15
Wilhelmshaven	Ankunft	7.4	9.51	12.56	7.24

Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem Bedürfnis abgeholfen. Mit wenigen Pfennigen täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen in den Ernährungs- und Verdauungsorganen (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Rippe und Raffete Mk. 1.80 per Meter bis Mk. 14.65 (in ca. 120 versch. Qual.) vers. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto

Norwegische 4 pCt. Staats-Eisenbahn-Anleihe v. 1883. Die nächste Ziehung findet Ende Septbr. statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuberger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Zur Gesundheitspflege!

Mit Rücksicht auf die jetzige und bevorstehende Jahreszeit wird der regelmäßige Genuß des berühmten **Bitterliqueurs, gen. L'estomac,** von Dr. med. **Schrömbgens** in der Familie, auf Reisen, Jagden etc. vielfach ärztlicherseits empfohlen.

Verkauf

eines **Gasthauses in Barel.**
Der Proprietär **P. J. Hillers** in Zever läßt seinen an der Schloßstraße in Barel belegenen, mit Erbtugerechtigkeit versehenen

Gasthof

zum Antritt auf den 1. Mai 1887 am **Dienstag, d. 12. Oktbr. d. J., Mittags 12 Uhr,** im **Amtsgerichtslokale** hier selbst öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.
Der Gasthof, an der Hauptverkehrsstraße der Stadt, fast unmittelbar am Wochenmarktsplatz — woselbst auch Vieh- und Kramermärkte abgehalten werden — belegen, wird sehr frequentirt. Beim Hause befindet sich ein geräumiger Stall; die vorhandenen Haus-, Hof- und Gartengründe haben eine Größe von 9 Acre 48 qm.
Auf Wunsch des Käufers kann der Kaufpreis zum größten Theile gegen 4% Zinsen stehenbleiben.
Jede gewünschte weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten bereitwilligst ertheilt.

W. Weber,
Auktionator.

Zu verkaufen.

Ein auf Nordseebad Wangerooge sehr günstig belegenes und im besten Zustande befindliches **Wohnhaus** enthaltend 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Stallgebäude und dazu gebhörigem großem **Garten** soll zum Antritt auf 1. Mai 1887 baldmöglichst zu einem billigen Preise auf Wunsch mit **Mobilien** verkauft werden.
Reflectanten wollen sich bis zum 15. Oktober an **F. Jürgens** in Sedan, Schützenstraße 28, oder **S. Duden** in Wangerooge, wenden.

Belfort!

Bringe mein **Braun-Bier** einfach- u. doppelt, in empfehlende Erinnerung.
Gleichzeitig empfehle sehr schönes dunkles und helles **Lager-Bier** aus der Dampf-Bräuerei von **J. D. Ehlers, Odenburg.**
Helles Lagerbier 34 Fl. 3 Mk.
Dunkles Lagerbier 22 Fl. 3 Mk.
(Alles 1/3 Liter Flaschen, nicht wie hier 1/4, 1/4 Liter Flaschen.)
Wessel, Belfort.

Guten Bremer Korn Rindfleisch

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt **C. H. Bredhorn,** Neue Straße 7, (Neuheppens).

Lubowskyscher Tokayer-Sanitätswein Auslese des Gewächses
höchst stärkend bei allem Körperschwäche, besonders für Kinder, sowie andere Gewächse süßer Ungarweine aus der Wein-Handels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co. in Berlin und Wien unter Garantie eines reinen Traubenweines an jeder Flaschenschnur zu Originalpreisen zu beziehen in Wilhelmshaven bei **Herrn C. J. Behrmann, E. H. Bredhorn, Joh. Preese, Manns, G. Lutter,** in Kopperhörn bei Hrn. H. Meinen.

Mein neu eingerichtetes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** halte bei billigster Preisstellung bestes empfohlen.

E. A. Schmidt, Sattler und Tapezier, Neubremen, Bremerstr. 4.
Reparaturen prompt und billig.
Verkauf auch gegen Abzahlung.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.
Niederlage bei Gebr. Dirks.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Zeppichen.**
Frau Ruche, Neuheppens, Altestraße 3.

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **S. Sitograd.**

Preuß. Lotterie.
1. Classe 6. u. 7. Oktober. Antheile an Originalloosen: 1/8 7 Mk., 1/16 3,50 Mk., 1/32 1,75 Mk. versendet **S. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft in Berlin, Dragonerstraße 21.

Empfehle schönes, junges Rindfleisch

pr. Pfd. 45 Pf.
J. Marx, Neuheppens, Altestr. 15

Städtisches Technikum BREMERHAVEN.
Fachschule für Bau- u. Maschinen-Techniker und Seedampfschiffs-Maschinenisten.
Winter-Sem. 2. Nov. Vorlesung 12. Oct.
Programme grat. d. Benedix, Dir.

Fertige **Särge** in allen Größen empfiehlt **G. Schaaf,** Roonstr. 87.

MACK'S DOPPEL-STÄRKE
à 25 Pf. per 1/2 ct Cart. Gibt die schönste Wäsche.
Alleiniger Fabrikant **H. MACK in ULM**

Prima reine holländ. Eidorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in **Bremen,** gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **ehr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhörn, **G. H. Gerdes** in Federwarden.
Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 1. Nov. — Vorlesung: Octbr. Reifeprüfung v. Königl. Prüfungscomm. Kostenfr. Auskunft: Die Direction d. Spetzler.

Rheinwein.
Gegen Einsendung von Mk. 25 versende 50 Liter selbstgekelterten, kräftigen und abgelagerten Rheinwein, für dessen absolute Reinheit ich garantire. Vorzüglichsten Ober-Ingelheimer **Rothwein** versende 20 Flaschen für 25 Mark. **Wilhelm Riehrath,** Weinproduzent, Bingen a. Rhein.

Weser-Zeitung.

Die **Weser-Zeitung** wird nach wie vor ihrer Aufgabe, **liberale Grundsätze** in allen Gebieten der **nationalen Staatsrechts-, der Kirchen- und Handelspolitik** zu vertreten, treu bleiben und ihr durch schnelle und gewissenhafte Berichterstattung, sowie durch unabhängige orientierende Leitartikel nachkommen.

Der **wissenschaftlichen und belletristischen Unterhaltung und Belehrung** bleibt das Feuilleton in bisherigem Geist und Umfang gewidmet. Vielfachen Wünschen aus ihren Leserkreisen nachkommend, wird die **Weser-Zeitung** vom 1. Okt. an auch erlesene Werke der **Roman- und Novellendichtung** bringen und zwar ohne Einschränkung des übrigen Textes.

Dem **Mercantiltheile** der **Weser-Zeitung** wird nach wie vor die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Handels- und Schiffsfahrtsnachrichten werden durchaus unparteiisch redigirt und mit größter Promptheit den Lesern zugestellt. Durch die seit einigen Jahren bestehende Vereinbarung mit den Vorständen der **Bremer Baumwollbörse** und **Bremer Petroleumbörse** ist die **Weser-Zeitung** in den Stand gesetzt, die **Nachts** eintreffenden **amerikanischen Telegramme** derselben in einer „Extra-Morgen-Ausgabe“ zu veröffentlichen und den Abonnenten mit den gezeichneten Frühjügen zugänglich zu machen.

Die **Weser-Zeitung** erscheint täglich in **dreimaliger** Ausgabe, nur Sonntags fällt die Mittags- und Abends-, Montags die Morgen-Ausgabe aus.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich **7 Mk** finden durch die **Weser-Zeitung** weiteste Verbreitung; Preis der Petitzeile oder deren Raum **25 Pf.**
Bremen, im September 1886.

Expedition der Weser-Zeitung.

Rhein-Wein, egen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer,** Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Zimmer-Gesellen

finden Beschäftigung bei **Fr. Reefe,** Zimmerm., Bant.

Särge

empfehlilligst **W. Bernhardt,** Neuestr. 5, Nebenhr. v. Spritzenhaus.

Gesucht

eine tüchtige Arbeiterin, welche auf Garnieren der Röcke eingearbeitet ist. **W. Grüninger,** Damen-Kleidermacher, Dstriesenstr. 61.

Zu vermieten

eine möbl. Stube nebst Kammer für 2 Herren zum 15. Oktober. **Britting,** Dstriesenstr. 28.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus. Näh. in der Exp. d. Bl.

Das Bettfedern-Lager

von **Juchenheim & Co.** in Vlotho an der Weser versendet gegen Nachnahme in Bälchen mit 9 1/2 Pfund Inhalt garantiert neu und staubfrei Bettfedern zu 55, 95 Pf. u. Mk. 1,25. Halbdaunen zu Mk. 1,50, 1,90 u. 2,40. Reine Daunen zu Mk. 3,40 und 3,90 pro Pfund.
Nicht gefallene Waaren werden umgetauscht. Bei Abnahme von 50 Pfd. 6% Rabatt. Verpackung in gutem Kessel kostet 50 Pf. Außer Porto od. Fracht werden keine Kosten berechnet.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt. **L. Ennen,** Kopperhörn.

Zu verkaufen

ein **schwarzer Neufundländer** (9 Monate alt). Näheres in der Exp. d. Bl.

20,000 Mark

auf 1. Hypothek zum Dezember cr. sind auszuleihen. Offerten nimmt die Exp. d. Bl. unter **S. 20.** entgegen.

Das Neueste
in
Herbst- & Winterstoffen

empfang und empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. Salziger,
Bismarckstraße 11.
Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt.
D. D.

Burg Knyphausen.
Sonntag, 26. Sept. 1886:
Großer Ball
wozu freundlichst einladet
A. von Heimburg.

Volksgarten Kopperhorn.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Mey's berühmte Stoffkragen
(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an



sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die Lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. Weniger als ein Dutz. per Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutz. von 45 Pf. an. Mey's Männer-Stoffkragen das Dutz. von 50 Pf. an.

Wilhelmshaven:
Joh. G. Müller, Buchbinder,
C. Siefken, Kurzwaarenhandlung, Altestr. 16.
H. Scherff, Roonstrasse 90, oder dem
Versandgeschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche gratis und franco versendet.

Burhave, Butjadingen!
Böger's Gasthof (Hotel I. Ranges)
empfehlen sich den reisenden Herrschaften angelegentlichst.
Bei zeitiger Bestellung Gespann in Eckwarderhörne.
Ergebenst
H. Böger.

Weinhandlung
von **Runge & Doden, Leer.**
Wir errichteten mit dem heutigen Tage bei Herrn Fr. Reiners in Neustadt-Gödens eine Niederlage unserer Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Spanischen, Portugiesischen, Ungar- und griechischen gopffreien Naturweine und ist derselbe dadurch in den Stand gesetzt, sämtliche Marken zu Original-Preiscurant-Preisen abzugeben.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Düsseldorfer Punsch- und Liqueur-Fabrik
B. Meising, Düsseldorf.
Käuflich in allen Delicatess-Geschäften!
General-Depot bei Ludwig Janssen in Wilhelmshaven.

Neue vorschriftsmäßige
Zeugniß-Bücher
für die
Mittelschule (Knaben und Mädchen)
à Stück 25 Pf.
empfehlen und hält stets am Lager
Die Buchdruckerei des „Tageblatts“.
Th. Süß.
Kronprinzenstraße 1.

Einladung zum Abonnement
auf das schöne und billige Familien-Journal



Alle 14 Tage ein Heft von 24 Seiten größt Folio.
Deutsches Familienbuch.
35. Jahrgang (1887).
Preis pro Heft 30 Pfg.
Mehr als ein Dritteljahrhundert hat sich jetzt die „Illustrirte Welt“ einen Ehrenplatz unter den deutschen Zeitschriften behauptet und jeder neue Jahrgang scheint seine Vorgänger noch überreffen zu wollen. Neben größeren, spannend geschriebenen Romanen und Novellen bringt die „Illustrirte Welt“ kleinere interessante Erzählungen, sowie eine ganze Reihe größerer und kleinerer Artikel unterhaltender und belehrender Art aus allen Gebieten des Lebens, der Haushaltung, Gewerbe, Technik, ferner eine Arbeitsschule für Mädchen, Spiele für Knaben, endlich Rezepte, Schach, Räthsel u. s. w. Eine große Zahl prächtiger Illustrationen zieren die Hefte. Trotz dieser Fülle des Gebotenen kostet die „Illustrirte Welt“ nur 30 Pfg. pro Heft (also wöchentlich eine Ausgabe von bloß 15 Pfennig.)
Abonnements-Annahme
täglich bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Butjadinger Zeitung
Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
für den
Amts-Bezirk Butjadingen.
Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Abonnementspreis pro Vierteljahr incl. Bestellgeld 1 Mk. Insertionen, welche pro Corposzeile mit 10 Pf. berechnet werden, finden in hiesiger Gegend die beste Verbreitung durch die „Butjadinger Zeitung“ und halten wir diese zur gest. Benutzung empfohlen.
Insertions-Aufträge werden ohne Berechnung von Porto und Schreibgebühren in der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“ entgegengenommen.
Athen bei Nordenhamm (Großherzogthum Oldenburg).
Die Expedition.
W. Böning.

Die Gartenlaube
das weitaus verbreitetste und zugleich billigste deutsche Volks- und Familienblatt,
in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als werthvolles Besitzthum v. Jahr zu Jahr gesammelt, eine unerlöschliche Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung für jede deutsche Familie, beginnt jedoch ein neues Quartal (Preis 1.1.60). Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: St. Michael von G. Werner zum Preis v. nur 1.1.60. v. allen Buchhdlg., ob durch Ernst Reits Nachfolger in Leipzig nachgeliefert. Abonnements auch durch die Post.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die
Oldenburger Zeitung.
Landes-Zeitung für die Interessen des Großherzogthums.
Unter möglichster Fernhaltung von fruchtloser Partei-Polemik wird die Oldenburger Zeitung für die Zukunft ihrem nationalen Standpunkt treu bleiben und Allen die Aufnahme versagen, was den Interessen von Kaiser und Reich entgegenläuft. — Die brennendsten politischen Fragen wird sie in eigenen Leitartikeln erörtern und die neuesten Ereignisse in einer politischen Rundschau kritisch besprechen. — Alle wichtigen Vorfälle werden durch eigene telegraphische Depeschen früher mitgetheilt als dieses durch auswärtige Zeitungen möglich ist. — Daneben wird die Oldenburger Zeitung nach wie vor ihre Hauptaufgabe in der Pflege der Interessen des Großherzogthums erblicken, wobei sie in erster Linie durch die ihr aus allen Kreisen des Publikums zugehenden Besprechungen über öffentliche Angelegenheiten unterstützt wird. An Reichhaltigkeit und Schnelligkeit der lokalen Berichterstattung wird dieselbe von keiner anderen Zeitung erreicht; unterstützt von einer Reihe bewährter Mitarbeiter an allen bedeutenden Orten des Herzogthums und der benachbarten Landestheile erwirbt sie sich bei der Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihrer Mittheilungen die Gunst immer weiterer Kreise. — Die Besprechungen über Theater- und Concert-Ausführungen bleiben in dassir kundigen Händen. — Den Mittheilungen über Landwirthschaft, den Handels- und Schiffahrtsnachrichten wird sie vermehrte Aufmerksamkeit widmen. — Im Feuilleton wird zu Anfang des neuen Quartals ein neuer hochspannender Roman zum Abdruck gelangen. — Die Oldenburger Zeitung erscheint wöchentlich 6 Mal in großem Format. Abonnements werden zum Preise von Mk. 3 pro Quartal von den Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen. — Inserate erhalten durch die Oldenburger Zeitung, welche außerdem in allen renommirten Wirthshäusern des Landes aufliegt, in Stadt und Land allgemeine Beachtung und Verbreitung. — Einrückungsgebühr: die Aagespaltene Zeile 10 Pf.

Pagesgewinnlisten zur 175. Kgl. Preuss. Lotterie,
amtlich empfohlen, durchaus korrekt (28. Jahrg.), kommen an jedem Ziehungstage Abends zur Verfeudung. Abonnement unter Kreuzband für alle 4 Klassen Mk. 5.05. Bestellungen erbittet pr. Postanweisung H. C. Hahn's Wwe., Lotterielisten-Bureau, Berlin S.-Sebastianstraße 7.

Fertige Särge bei **J. Freudenthal,** Neubremen.
Logis für einen jungen Mann. **Neuestraße 11.**

N. J. Pels
Bismarckstrasse 18
empfehlen sein großes Lager von
wollenen
Damen- und Kinder-Hauben,
Schultertüchern, Shawls,
wollenen, seidenen und halbseidenen
Cachenez und Manteltüchern,
Damen-, Herren- u. Kinder-
Westen
in großem Sortiment.

Griechische Weine
von
J. F. Menzer
in
Neckargemünd
Alleinige Niederlage für
Wilhelmshaven und
Umgegend zu
Original-Preisen bei
Gebr. Dirks.



Wollgarne
in allen gangbaren Farben
und Qualitäten
empfehlen
A. Schwarting,
Bismarckstraße 19a, am Park.

A. & G. Dreyer
Hannover
Hof-Schönfärberei
und
chem. Waschanstalt
von
Herren- u. Damen-
garderobe jed. Art,
Möbelstoffen,
Sammet und Seide,
Spitzen, Gardinen,
Federn,
Handschuhen u. s. w.
halten ihr
Etablissement
bestens empfohlen.



Annahmestelle: **H. Lüsch**
Bismarckstrasse, Louis Possiel,
Roonstrasse.

Farben
zum
Aufbürsten verblaster
Stoffe aller Art als:
Möbelbezüge, Kleider,
Bänder etc.,
empfehlen
Hugo Lüdicke.

Nichts ist für die Stärkung d. Magens und für die gesunde Verdauung der Speisen so förderlich, als der regelmäßige vorschrift gemäße Genuß des berühmten Magenbitters, genannt:
Lestomac,
des pract. Arztes Dr. med. Schrömbgens.
Haupt-Niederlage bei den Herrn **Ludw. Janssen** u. **Gebr. Dirks,** Wilhelmshaven
Damen finden liebevolle Aufnahme bei **Frau Schmidt,** Hebamme. **Rövelamp 6, Bremen.**



Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

als:

Damen- und Kinder-Hüte

Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Federn, Capotten, Schleier, Hütschen, sowie sonstige Putzartikel sind eingetroffen und halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen.

H. Lüschen, Bismarckstraße 56a.



Corsetts!

Ziegler'sche und Seelig'sche Patent-Uhrfeder-Corsetts

desgl. in echtem Fuchsein, jeder Größe und Facon halte den geehrten Damen bei bekannter billiger Preisstellung angelegentlichst empfohlen.

Desgl. verfehle nicht, auf mein

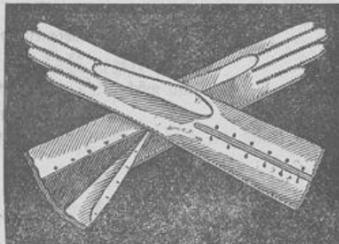
Großes

Handschuh-Lager

aufmerksam zu machen, wovon ich besonders feine schwedische und Ziegenleder-Handschuhe, 4-6 knöpfig, sowie

Musquetaires

hervorhebe.



H. Scherff,

Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher, Roonstrasse 90.

Wwe. Winter's Hotel zum Kanter Schlüssel, Belfort.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

MUSIK

ausgeführt von der Hauscapelle.

Speisen und Getränke in bekannter guter Weise.

Von 5 Uhr an: Warmes Essen.

Braten à Portion Mk. 0,60. Beefsteaks à Portion Mk. 0,75.

Geflügel und Wild à Portion Mk. 1,00.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau Wwe. Winter.

Den geehrten Damen

zeige ich hiermit ergebenst an, daß nunmehr sämmtliche Neuheiten in

Herbst- und Winter-Mänteln

eingetroffen sind.

Kath. M. Peper.

Specialität in Damen- und Kinder-Mänteln.

Bremer Doppelbraunbier

36 Flaschen Mk. 3

empfehl

G. A. Pilling,

Friedrichstraße 4.

Kleiderstoffe, Kleiderflanelle

und

Damentuche,

Plüsch, Krimmer und Feder-Besatz

empfehl

Bismarckstr. 10.

Georg Reich.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das bislang für Herrn Nordahl geführte

Photographische Geschäft

Oldenburgerstr. 16

für meine Rechnung übernommen und unter meiner Firma fortführen werde.

Hochachtungsvoll

Fr. Kloppmann.

Wir übertragen Herrn Bernhard Dirks hiersebst, Roonstr. 91, den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten Fabrikate in Jagd-pulver und geladenen Patronen. Derselbe ist von uns ermächtigt, auch an Wiederverkäufer davon zu Originalpreisen zu verabsolgen.

Pulverfabrik Hamburg-Rottweil.

Bezugnehmend auf obige Annonce, halte diese Rottweil'schen Fabrikate bestens empfohlen. Halte aber auch nach wie vor Jagd-pulver (Hirschmarke) von der Rhein-Westfäl.-Pulver-Fabrik auf Lager.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in

Jagdgewehren, Flobertbüchsen, Revolvern, wie in allen anderen Jagdutensilien und Munition zur gefl. Abnahme.

Wilhelmshaven.

Bernh. Dirks.

Freiwillige
Feuerwehr.
Sonntag, den 26. d. Mts.,
Morgens 7 1/2 Uhr:
Übung i. M.
Das Commando.

Sonnabend, 25. Sept.:
Akadem. Abend
Parkrestauration.

Flanelle Coatings Boye

in guten krimpffreien Qualitäten,
fertige

Unterzieh-Beuge

für Herren und Damen
empfehl billig

A. Schwarting,
Bismarckstr. 19a, am Park.

Herren-

Zug-Schuhe

Paar 6 M.,

Herren-

Schnürschuhe

Paar 7 M.

empfehl und empfehl

J. G. Gehrels,

Roonstraße 95.

Vorschriftsmäßige

Bureau-Kalender

mit

Fluth-Tabelle

pro 1887

auf Dapye gezogen à Stück
empfehl 30 Pf.

Th. Süß,
Buchdruckerei des Tagebl.
Kronprinzenstraße 1.



Wohne nicht
mehr Rothes
Schloß, son-
dern

Wilhelmstraße 8

parterre.

A. Kramer,
Bahntechniker.

Neuerst dauerhaftes

Zahn-Sohlleder

empfehl in
ganzen und halben Säuten
sowie im

Ausschnitt

zu billigen Preisen

Die Leder-Handlung
von

C. Ocker,

Bismarckstraße Nr. 6, vis-à-vis der
Neuen Straße.

Monogram-

Papier

in allen Buchstaben empfehl

Johann Focken,
Rothes Schloß.

Patent-Malzbrod,

in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfehl

W. Karsten,
Bäcker-Weiter,
Kopperböden.